

# dallenwil

**Informationsmagazin  
für die Gemeinde Dallenwil  
Nr. 11, August 2002**

Erscheint zweimal jährlich  
in allen Haushaltungen von  
Dallenwil und Wiesenberg



*Im Haus rechts vom alten Gummligaden war bis 1977 die Metzgerei Keiser, anschliessend war sie bis Anfang 2002 im Haus ganz links, unterhalb des Stalles.*

#### **Impressum**

Herausgeber:  
Politische Gemeinde Dallenwil  
Schulgemeinde Dallenwil  
Kirchgemeinde Dallenwil

Ausgabe:  
6. Jahrgang, Nr. 11, August 2002

Erscheinungsweise:  
zweimal jährlich in alle Haushaltungen der  
Gemeinde Dallenwil;  
auswärtige Abonnemente können bei der  
Gemeindekanzlei Dallenwil bestellt werden  
(Fr. 20.– pro Jahr)

Nächste Ausgabe: Februar 2003  
Redaktionsschluss: 15. Dezember 2002

Redaktionsadresse:  
Gemeindeverwaltung Dallenwil  
6383 Dallenwil  
E-Mail: [dallenwil@nw.ch](mailto:dallenwil@nw.ch)

Redaktion:  
Trudi Bischoff  
Andi Bründler  
Verena Bürgi-Burri  
Hugo Kayser  
Klaus Odermatt

Fotos: Albert Durrer und weitere

Druck: Druckerei Odermatt AG, Dallenwil



## Lern um zu leben, leb um zu lernen.



Schon seit vielen Generationen laufen Schüler mehrmals täglich an diesem Spruch im Schulhaus Linde vorbei. Bestimmt hat ihn jeder während seiner Schulzeit in Dallenwil mehr als hundertmal gelesen und sich eingepägt. Woran denken Sie bei diesem Spruch, geschätzte Leserin, geschätzter Leser? Schweifen Ihre Gedanken an Ihre eigene Schulzeit zurück? An früher, als alles noch anders war? Als es noch keine Computer, Kopierer und dergleichen gab, als man noch auf Schiefertafeln schreiben musste, es grosse Klassen gab, der Lehrer vorne an der Wandtafel stand und die Schüler mucksmäuschenstill in ihren Bänken sassen. Frühfranzösisch, Englisch und Informatik waren Fremdwörter. Lesen, Schreiben und Rechnen füllten den Schulalltag aus.

Die Schulentwicklung hat riesige Sprünge gemacht und ein Ende ist nicht in Sicht. Das Frühfranzösisch ist eingeführt, mit Englisch beginnt man in ein paar Jahren. In jedem Schulzimmer steht ein Computer zur Verfügung und über die Einführung des 2-jährigen Kindergartens wird

schon heftig diskutiert. Planarbeit, Projekte, Exkursionen und Ausflüge gehören heute zum Schulalltag. Mit den Beiträgen über den Wald und die Expo bekommen Sie einen kleinen Einblick ins Schülerleben von heute.

Es hat sich viel verändert im Laufe der Zeit und viele Ideen sind noch in unseren Köpfen. Gehen wir es gemeinsam an zum Wohle unserer Kinder. Eine gute Infrastruktur, motivierte Lehrkräfte und die Unterstützung der Eltern sind wichtige Voraussetzungen, um die Kinder auf ihrem Weg zu unterstützen. Die vielgehörte Aussage, dass eine gute Bildung der einzige Rohstoff der Schweiz ist, können wir bestimmt alle unterstützen. Auch wir Erwachsenen haben nie ausgelernt, weshalb der Spruch im Schulhaus auch heute noch seine Berechtigung hat.  
Lern um zu leben, leb um zu lernen.

Martin Hesemann  
Schulpräsident

## Aus dem Gemeinderat

### Herbst-Gemeindeversammlung 2002

Die Herbstgemeindeversammlung findet am Freitag, 15. November 2002, statt. Als Haupttraktanden stehen der Voranschlag 2003, die Festsetzung des Steuerfusses, die Genehmigung der neuen Statuten des Kehrrechtverwertungsverbandes Nidwalden, evtl. ein Generelles Verbauungsprojekt für die Steinibachverbauungen sowie zwei Einbürgerungsgesuche zur Diskussion.

### Änderung in der Redaktion "dallenwil"

Schulpräsident Xaver Odermatt ist nach seinem Wegzug aus der Redaktion der Gemeindebroschüre "dallenwil" ausgetreten. Xaver Odermatt war seit der ersten Ausgabe der Gemeindebroschüre in der Redaktion und hat vor allem den Bereich Schule betreut. Herzlichen Dank!

Neu arbeiten in der Redaktion Frau Gertrud Bischoff, Städtli-strasse 2, und Schulrat Andi Bründler, Haltenstrasse, mit.

### Neuer Chef Gemeindeführungsstab

Xaver Odermatt, Allmendstrasse 2, hat als Chef des Gemeindeführungsstabes seine Demission auf den 31. Dezember 2001 eingereicht. Der Chef des Gemeindeführungsstabes leitet und koordiniert bei ausserordentlichen Ereignissen (z.B. Hochwasser, Lawinengefahr etc.) die kommunalen Einsatzkräfte wie Zivil-

schutz, Feuerwehr, Sanitätsdienste. Er ist auch für die erforderliche Notfallplanung zuständig. Als neuer Chef des Gemeindeführungsstabes hat sich a. Gemeindepräsident Hans Niederberger, Hangstrasse 3, zur Verfügung gestellt.

### Ortsvertreter Wanderwege

Ernst Frank, Brandbodenstrasse 1, hat auf Ende Jahr 2002 als Wanderweg-Ortsvertreter der Gemeinde Dallenwil seinen Rücktritt erklärt. Der Ortsvertreter ist zuständig, die Wanderwege auf dem Gemeindegebiet zu planen und zu überwachen und die erforderlichen Unterhaltsarbeiten auszuführen. Im Weiteren ist er auch für die Signalisation der Wanderwege zuständig.

Bis heute konnte noch kein neuer Ortsvertreter gefunden werden. Ernst Frank und Josef Gut, Schürmatt, Wiesenberg, haben sich bereit erklärt, bis auf weiteres die Wanderwege zu betreuen und für den Unterhalt zu sorgen.

### Neue offizielle Postadresse 6383 Wirzweli

Aufgrund von Anregungen und Wünschen aus der Anwohnerschaft und von verschiedenen Ferienhaus-eigentümern im Gebiet Wirzweli konnte durch den Gemeinderat mit der Post vereinbart werden, dass künftig die Adresse "6383 Wirzweli" als offizielle Post-Adresse gilt. Dementsprechend wird künftig auch im Telefonbuch eine entsprechende Ortsrubrik "Wirzweli" geführt. Mit dieser Neuregelung und den im Sommer 2002 eingeführten einheitlichen Strassenbezeichnungen bzw. den Hausnummerierungen wird eine

wesentliche Verbesserung für die Bewohner und Feriengäste erreicht.

### Robidog für Hunde

Im ganzen Gemeindegebiet sind an verschiedenen Orten grüne Robidog-Behälter für den Hundekot aufgestellt. Die Sammelbehälter werden im Allgemeinen sehr gut benutzt.

Trotzdem gelangen immer wieder Klagen an den Gemeinderat, dass Hundekot an Wegrändern, entlang der Engelbergeraas oder in der Parkanlage beim Bahnhof liegt.

Die Hundebesitzer und -besitzerinnen werden ersucht, wenn immer möglich Robidog-Anlagen zu benutzen und ihre Hunde nicht im Bereich öffentlicher Spielplätze oder bei der Parkanlage beim Bahnhof zu versäubern.

### Internet-Auftritt der Gemeinde Dallenwil

Zur Zeit wird vom Gemeinderat ein Internet-Auftritt für die Politische Gemeinde Dallenwil vorbereitet. Mit dem Internet-Auftritt soll die Information der Bevölkerung weiter verbessert und ein Dienstleistungsangebot für die Bevölkerung aufgebaut werden. Die neue Homepage der Gemeinde Dallenwil wird im Herbst 2002 aufgeschaltet.

### Aufhebung Altmetall-Sammelstelle Brandboden

Der Gemeinderat hat beschlossen, die Alteisensammlung in der Altmaterialsammelstelle Brandboden einzustellen. Nachdem in den umliegenden Gemeinden die ständigen

Alteisensammlungen aufgehoben worden sind, entstanden in letzter Zeit immer mehr Probleme mit unserer Alteisensammelstelle Brandboden. Einerseits wurde Alteisen aus dem ganzen Kanton nach Dallenwil gebracht und andererseits wurde die Sammelstelle als Deponierort für Sperrgut aller Art genutzt. Nebst der Unordnung entstanden der Gemeinde für das Sortieren und die Entsorgung des Materials erhebliche Kosten.

Der Gemeinderat wird in Zukunft zweimal pro Jahr eine spezielle Alteisensammlung für die Bevölkerung von Dallenwil organisieren. Die Orientierung erfolgt jeweils frühzeitig mit einem Flugblatt.

## Jakob Schmid als Präsident der Finanzkommission verabschiedet

Jakob Schmid, Kreuzmattstrasse 10c, hat auf die Frühjahresgemeindeversammlung 2002 seine Demission eingereicht. Als Nachfolger wurde



Präsident Finanzkommission  
Jacky Schmid



Kirchenbrücke: Paul Berisha (links) als Eisenleger

Peter Eggerschwiler, Hurschlistrasse 4, gewählt.

Jakob Schmid war seit 1990 Mitglied der Finanzkommission und war während 10 Jahren deren Präsident.

## Vier Ortsparteien in Dallenwil

Nach den Landratswahlen sind in Dallenwil vier Ortsparteien tätig:

### CVP

Präsident: Sepp Huser, Giessenmattstrasse 6

### FDP

Präsident: Felix Odermatt, Fichtenweg 2

### SVP

Präsident: Ernst Mathis, Erlennbannstrasse 11

### DN

Präsidentinnen: Esther Theiler, Kreuzmattstrasse 8c und Dominique Grütter, Hinterbachstrasse

## Neubau Kirchenbrücke abgeschlossen

Mitte Juni 2002 konnte der Neubau der Kirchenbrücke abgeschlossen und die Brücke dem Betrieb übergeben werden. Der Neubau war erforderlich, nachdem eine statische Überprüfung nur noch eine begrenzte Tragfähigkeit ergeben hatte. Die Kirchenbrücke ist neben der Steinbachbrücke die wichtigste Verbindung zum Gemeindeteil Hinterbach. Die Kirchenbrücke dient auch vielen Werkleitungen als Querung des Steinibaches. Beim Neubau wurden insgesamt 12 Leitungen oder Rohranlagen in den Brückenkörper eingebaut.

## Überbauung Filzeggli Baugesetzliche Bestimmungen

Im Zusammenhang mit der Überbauung wurde verschiedentlich diskutiert, ob Flachdächer bzw. flache Pultdächer in Dallenwil den gesetzlichen Bestimmungen entsprechen. Gemäss Bau- und Zonenreglement sind in den Wohnzonen grundsätzlich nur Sattel- oder Walmdächer



*Neue Wohnhäuser im Filzeggli*

zulässig. Im Rahmen von Gestaltungsplanungen können aber Abweichungen vom Bau- und Zonenreglement bewilligt werden. Nebst der Objektgestaltung kann der Gemeinderat ein zusätzliches Vollgeschoss oder eine Überschreitung der Bauziffern um maximal 20 % bewilligen. Beim Gestaltungsplan Filzeggli wurden vom Gemeinderat unter Berücksichtigung der Gesamtgestaltung ein Ausnützungsbonus, ein Unterabstand für die teilweise aneinanderggebauten Gebäude sowie eine vom Bau- und Zonenreglement abweichende Dachgestaltung bewilligt. Damit wurde eine zeitgemässe, den Vorstellungen der Bauherrschaft entsprechende Überbauung ermöglicht.

## **Rücktritt von Gemeinderat Josef Odermatt**

Auf die Frühjahrsversammlung 2002 ist Josef Odermatt als Mitglied des Gemeinderates zurückgetreten. Josef Odermatt gehörte dem Gemeinderat seit 1998

an. Er betreute die Departemente Tourismus und Gewerbe, Wirtschaftsförderung, die Verbauungen des Steinibaches und den öffentlichen Verkehr.

## **Oberausstrasse - Neue Linienführung im Bereich Sägerei bis Steinibachbrücke?**

Die Oberausstrasse im Bereich Sägerei bis zur Steinibachbrücke dient nebst der Verbindung in Richtung Hinterbach/Wolfenschiessen auch als Erschliessung des Wohngebietes Mühlemattli/Hintergraben. Die Strasse ist schmal und in einem baulich eher schlechten Zustand. Zudem führt die Strasse quer durch das Sägereiareal, was eine Überbauung der Parzelle sehr stark einschränkt. In Absprache mit dem Grundeigentümer hat der Gemeinderat ein Ingenieurbüro beauftragt, abzuklären, ob durch eine andere Linienführung eine Verbesserung der Verkehrsererschliessung und eine verbesserte Überbaubarkeit des Sägereiareals erreicht werden kann. Das Ergebnis der Abklärungen wird in die laufende Zonenplan-Revision bzw. in die Verkehrsrichtplanung einfließen.



*Zwei Rücktritte: Schulrätin Irene Christen und Gemeinderat Josef Odermatt*



## Der Gemeinderat in neuer Zusammensetzung

Die Gemeindeversammlung hat Julia Ott-Mathis, Uerttestrasse 4, als neues Mitglied in den Gemeinderat gewählt.

Der Gemeinderat hat die Aufgabenverteilung wie folgt neu festgelegt:



*Beat Odermatt, Julia Ott, Justus Odermatt, Verena Bürgi, Hugo Kayser und Klaus Niederberger*

Verena Bürgi	Klaus Niederberger	Beat Odermatt	Justus Odermatt	Julia Ott
<i>Gemeindepräsidentin</i>	<i>Vizepräsident</i>			
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Fürsorge</li> <li>- Vormundschaft</li> <li>- Personal</li> <li>- Information</li> <li>- Wahlen, Abstimmungen</li> <li>- Bürgerrecht</li> <li>- Polizei</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Planung</li> <li>- Gewerbe und Wirtschaftsförderung</li> <li>- Tourismus</li> <li>- Öffentlicher Verkehr</li> <li>- Wildbäche (Wasserbau und Forst)</li> <li>- Notstandsorganisation</li> <li>- Kultur- und Vereine</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Landwirtschaft</li> <li>- Wasserversorgung</li> <li>- Wanderwege</li> <li>- Strassen</li> <li>- Umweltschutz</li> <li>- Gesundheit/Wohnungswesen</li> <li>- Unfallverhütung (BfU)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Hochbau</li> <li>- Kanalisation</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Finanzen</li> <li>- Liegenschaften</li> <li>- Feuerwehr</li> <li>- Zivilschutz</li> <li>- Militär</li> </ul>



*Die neue Gemeinderätin Julia Ott*



## Behördemitglieder berichten

### Gemeinderat Beat Odermatt, Oberboden



Im Jahr 2000 wurde ich als Nachfolger von Hans Niederberger in den Gemeinderat gewählt. Von allem Anfang an war ich überrascht, wie interessant und vielfältig die Aufgaben eines Gemeinderates sind.

Meine Hauptaufgaben im Gemeinderat sind die Bereiche Landwirtschaft, Strassen, Wasserversorgung und Wanderwege.

Im Bereich Landwirtschaft bin ich zuständig für die allgemeinen Anliegen der Bauern, die Viehzählung und die Treibstoffzollrückerstattung. Als aktiver Landwirt stehen mir diese Aufgaben nahe.

Bei den Strassen steht derzeit die Sanierung der verschiedenen Gemeindestrassen im Vordergrund. Letztes Jahr sanierten wir die Erlennbannstrasse und den Parkweg. Dieses Jahr war der Neubau der Kirchenstrasse im Mittelpunkt. Als Gemeindestrassenchef bereite ich zusammen mit dem Ingenieur das Projekt und die Arbeitsvergaben vor, führe Besprechungen mit den betroffenen Grundeigentümern und überwache die Ausführung. Eine weitere Aufgabe ist die Organisation des Winterdienstes. Die Schneeräumung in Dallenwil und Wiesenberg wird durch zwei Private, die Glatteisbekämpfung durch den Gemeindearbeiter ausgeführt.

Eine wichtige Aufgabe ist auch das Ressort Wasserversorgung. Die Gemeinde betreibt zwei grosse öffentliche Wasserversorgungen, eine für das Dorfgebiet und eine für Wiesenberg. Es gilt, die Trink- und Löschwasserversorgung sicherzustellen, die Qualität zu sichern und den Unterhalt und die Erneuerung zu

planen. Bei der Wasserversorgung werde ich stark unterstützt vom Brunnenmeister Kurt Niederberger und Gemeindearbeiter Alois Mathis. Zurzeit ist die Erweiterung des Reservoirs Aschart im Bau und eine Ringleitung mit der Wasserversorgung Wolfenschiessen in Planung.

Nebst diesen Hauptaufgaben fallen auch der Unterhalt und die Planung der Wanderwege, die Unfallverhütung sowie das Gesundheits-, das Wohnungs- sowie das Kehrrechtswesen in mein Ressort. Vor allem die Separatsammlung von wiederverwertbarem Material wie Glas, Papier, Karton, Öl, Alteisen und Grünabfällen bringt oft einen recht grossen Arbeitsaufwand.

Alle zwei Wochen haben wir eine Gemeinderatssitzung. Dabei werde ich mit den verschiedenen Ratsgeschäften meiner Kolleginnen und Kollegen konfrontiert und habe über Baubewilligungen, Vormundschaften, Fürsorgefälle, Finanzfragen usw. zu entscheiden.

Als nebenamtlicher Gemeinderat ist man auf die Unterstützung von Gemeindeverwaltung, Ingenieuren, Fachkräften und Amtsstellen angewiesen und kann auf ihre gute Hilfe zählen.

Zusammenfassend kann ich sagen: Das Amt eines Gemeinderates ist eine sehr vielseitige und interessante Tätigkeit, welche einem die Augen öffnet für die Probleme der Allgemeinheit. Man ist an der Front und hat oft die Möglichkeit, vernünftige, bürgerfreundliche Lösungen zu finden.

## Gemeindestatistik

### Wussten Sie, dass...

- Dallenwil am 1. Januar 2002 1692 Einwohner und Einwohnerinnen zählte.
- davon 849 männliche und 843 weibliche Personen waren.
- der ausländische Bevölkerungsanteil rund 6 % betrug (106 Personen).
- 501 Personen unter 20 Jahren und 181 Personen älter als 65 Jahre alt sind.
- im Jahr 2002 18 Kinder geboren und 10 Personen gestorben sind.
- im Jahr 2002 80 Personen in Dallenwil zugezogen und 92 Personen weggezogen sind.
- der grösste Jahrgang (1964) 41 Personen zählt und der Jahrgang 2001 nur 16.
- 86 % der Bevölkerung katholisch, 6 % reformiert, 8 % eine andere oder keine Konfession haben.
- dass die Bevölkerungszahl von 1998 bis 2002 um 52 Personen zurückgegangen ist.

## Begrüssung der Neuzuzüger



*Rita und Oskar Gränacher*

Jedes Jahr ziehen in Dallenwil gegen achtzig Personen zu. Damit der Kontakt zwischen den Neuzuzügerinnen bzw. Neuzuzügerinnen und der Gemeinde gestärkt wird und sich möglichst alle in Dallenwil wohl fühlen, lädt der Gemeinderat alle zwei Jahre die Neuzuzüger und Neuzuzügerinnen zu einem Begrüssungs-Frühstück

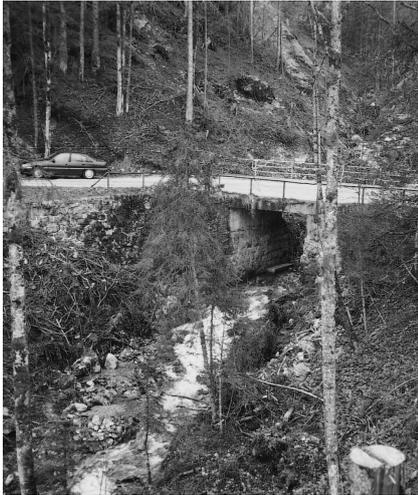
ein. Am 4. Mai 2002 fand das Neuzuzüger-Frühstück bereits zum dritten Mal statt. Gemeindepräsidentin Verena Bürgi-Burri konnte gegen 50 Personen begrüssen.

Auf lockere, unkomplizierte Art wurden die Gemeinde, die Räte, die Schule und die Pfarrei vorgestellt und über deren Aufgaben und Probleme orientiert.



*Familie Mehr mit Pfarrer Toni Wenger*

## Sanierung der Wiesenbergstrasse Projektierung durch den Landrat beschlossen



Die Wiesenbergstrasse führt von Dallenwil zum Ächerli. Die rund 9,5 km lange Strasse erschliesst das Gebiet Wiesenberg/Wirzweli und ist für die ganzjährig bewohnten Liegenschaften wie auch für den Alpbetrieb im Gebiet Dürrenboden von grosser Bedeutung.

### Rutschungen und Lawinengefahr

Die Wiesenbergstrasse führt vor allem im unteren Teil durch geologisch schwieriges Gebiet und ist zum Teil einer erheblichen Lawinengefahr ausgesetzt. Verschiedene Rutschungen führten in den letzten Jahren immer wieder zu Verkehrsunterbrüchen.

Die Strasse ist in verschiedenen Abschnitten wegen des fehlenden Unterbaues und der instabilen Hanglage in einem baulich schlechten Zustand. Obwohl der Kanton in den letzten 10 Jahren gegen 10 Millionen Franken in örtliche Verbesserungen investiert hat, treten immer wieder neue Setzungen und Rutschungen auf.

### 8 Tonnen sind völlig ungenügend

Ein besonderes Problem stellt auch die geringe Tragkraft des Strassenkörpers dar. Im Abschnitt Mättenwaldcher bis Unterhuis ist das Maximalgewicht für Fahrzeuge auf 8 Tonnen beschränkt. Für Material- und Viehtransporte ist dies viel zu wenig. Durch diese einschneidende Gewichtslimite ist der Gütertransport auf der Wiesenbergstrasse nicht mehr oder nur noch sehr beschränkt gewährleistet. Oft muss der lange und beschwerliche Umweg über Kerns und das Ächerli in Kauf genommen werden.

Der Gemeinderat ist verschiedentlich beim Kanton wegen der Wiesenbergstrasse vorstellig geworden und hat einen beschränkten Ausbau mit einer Erhöhung des Maximalgewichtes gefordert. Die wiederholten Aussprachen haben nun zuletzt auch dank der Bemühungen der Dallenwiler Landräte zum Erfolg geführt.

### Projektierungskredit

Die Baudirektion Nidwalden hat dem Landrat eine Vorlage unterbreitet, welche eine umfassende Zustandserfassung und die Projektierung einer Gesamtsanierung der Wiesenbergstrasse vorsieht. Die Wiesenbergstrasse soll dabei weiterhin als Erschliessungsstrasse für die ständigen Anwohner dienen. An der heutigen Linienführung und an der Wintersperre für den allgemeinen Strassenverkehr wird grundsätzlich festgehalten. Die Strasse soll auf eine Belastbarkeit von 18 oder gar 28 Tonnen ausgebaut werden. Die Breite der einspurig befahrbaren Strasse wird erhalten, wobei die Wendekurven für Dreiachslastwagen ausgebaut

werden und die Strasse wo nötig mit zusätzlichen Ausweichstellen ergänzt werden soll.

Das Sanierungsprojekt liegt voraussichtlich Ende 2003 vor. Aufgrund eines Kostenvergleichs wird dann entschieden, ob die Strasse für 18 oder 28 Tonnen ausgebaut werden soll. Die Realisierung des Projektes wird voraussichtlich schrittweise ab dem Jahr 2004 erfolgen.

### Überzeugungskraft ist gefordert

Der Landrat hat im April 2002 dem Projektierungskredit zugestimmt. Damit ist ein erster wichtiger Schritt im Hinblick auf die Sanierung und den Ausbau der Tragkraft auf 28 bzw. 18 Tonnen getan. Auf Grund der beschränkten finanziellen Mittel des Kantons wird es noch einiges an Überzeugungskraft bei den zuständigen Stellen, insbesondere im Landrat, brauchen, damit das Sanierungsprojekt tatsächlich auch innert der nächsten Jahre realisiert werden kann.

### Vorgaben für Sanierungsprojekt

- Erschliessung für Anwohnerschaft und Landwirtschaft
- Tourismusverkehr grundsätzlich über die Luftseilbahn
- Belastbarkeit für 28 bzw. 18 Tonnen (Variantenvergleich)
- Befahrbarkeit für 3-Achslastwagen
- Zustandserfassung und Sanierungsprojekt bis Ende 2003

## Feuerwehr: Tag der offenen Tür



*Das passiert, wenn man einen Friteusebrand mit Wasser löschen will.*

Am 15. Juni 2002 führte die Feuerwehr Dallenwil einen Tag der offenen Tür durch. In verschiedenen Ausstellungen und Demonstrationen wurde der Bevölkerung auf interessante Weise die Aufgaben und Einsatzbereiche der Feuerwehr näher

gebracht. Auf besonderes Interesse stiessen die eindrucksvollen Rettungsdemonstrationen sowie das neue Tanklöschfahrzeug, das gemeinsam mit der Gemeinde Wolfenschiessen angeschafft wurde und beiden Feuerwehren zur Verfügung steht.

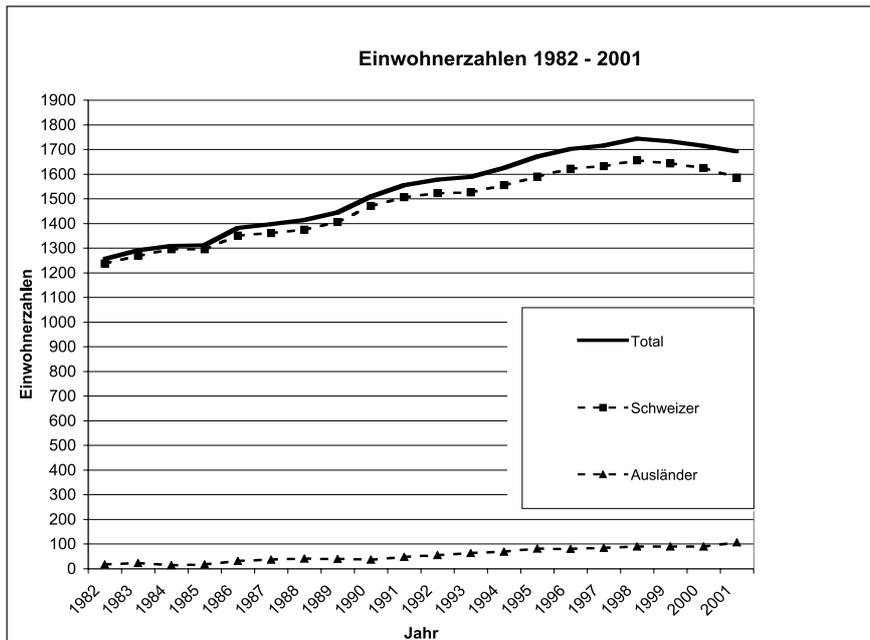


*Jedermann/Frau durfte an vorderster Front Hand anlegen.*



*Das gemeinsame Tanklöschfahrzeug von Dallenwil und Wolfenschiessen präsentiert sich im Einsatz der Bevölkerung.*

## Bevölkerungsrückgang: Immer weniger Einwohner in Dallenwil. Wo liegen die Gründe?



### Bevölkerungsrückgang seit 1999

Die Bevölkerung von Dallenwil hat nach Jahren des starken Zuwachses in den letzten vier Jahren regelmässig abgenommen. Zwischen 1980 und 1990 nahm die Bevölkerung in Dallenwil um rund 20.5 % oder um 308 Personen zu, zwischen 1990 und 2000 um rund 16.7 %. Der Höchststand wurde im Jahr 1998 mit 1'744 Personen erreicht. Heute wohnen in Dallenwil noch 1'692 Personen. In den letzten drei Jahren nahm die Bevölkerungszahl regelmässig ab. Diese doch eher überraschende Feststellung erstaunt, umso mehr als praktisch keine leerstehenden Wohnungen vorhanden sind.

### Weniger Geburten

Die Zahl der Geburten ist in den letzten Jahren deutlich zurückgegangen. 1990 verzeichnete man in Dal-

lenwil noch 39 Geburten. Im Jahr 2001 waren es noch 18. Dieser Rückgang dürfte seinen Grund im

Wesentlichen in der altersmässigen Zusammensetzung der Bevölkerung sowie in den allgemein eher kleineren Familien haben.

Der Anteil der Frauen im Alter zwischen 40 - 35 Jahren beträgt im Schnitt pro Jahrgang 16 Personen, zwischen 35 - 30 Jahren 16, zwischen 30 - 25 Jahren noch 10 Personen und zwischen 25 - 20 Jahren 13 Personen. Der allgemeine Trend zu eher kleineren Kinderzahlen in den Familien wird durch die kleinere Anzahl Frauen verstärkt. Somit wird auch in den nächsten Jahren die Geburtenrate eher tief bleiben.

### Immer mehr Wohnraum je Person

Auffällig ist, dass die durchschnittliche Anzahl der Personen je Wohnung in den letzten Jahren stark zurückgegangen ist. 1980 wohnten noch rund 3.23 Personen je Wohnung, heute sind das noch 2.76 Per-

Jahr	Einwohner anfangs Jahr	Geburten	Todesfälle	Wanderungsgewinn/-verlust	Einwohner Ende Jahr	Personen pro Wohnung
1995	1624	30	5	22	1671	2.97
1996	1671	30	5	6	1702	2.92
1997	1702	23	6	-3	1716	2.88
1998	1716	29	13	12	1744	2.91
1999	1744	21	6	-27	1732	2.90
2000	1732	19	7	-30	1714	2.86
2001	1714	18	10	-30	1692	2.76

sonen. Aus diesen Zahlen erklärt sich, weshalb trotz mehr Wegzögern als Zuzögern praktisch kein Leerwohnungsbestand entstanden ist.

## Mehr Wegzöger als Zuzöger

Die Bevölkerungsbewegungen sind in Dallenwil nach wie vor recht gross. Im Jahr 2001 sind 80 Personen zugezogen und 92 Personen weggezogen. In den drei letzten Jahren sind jeweils rund 30 Personen mehr aus Dallenwil weggezogen als zugezogen. Diese Entwicklung dürfte darauf zurückzuführen sein, dass einerseits der Wohnraumbedarf je Person gestiegen ist, andererseits aber in den letzten Jahren praktisch keine neuen Wohnungen mehr gebaut worden sind. Im Übrigen zeigt es sich, dass die sehr starke Wohnbautätigkeit im Raum Stans/Buochs einen gewissen Druck auf die Randgemeinden ausübt. Im Jahr 2001 hatten nebst Dallenwil auch die Gemeinden Beckenried, Emmetten, Oberdorf und Wolfenschiessen einen Bevölkerungsrückgang zu verzeichnen.

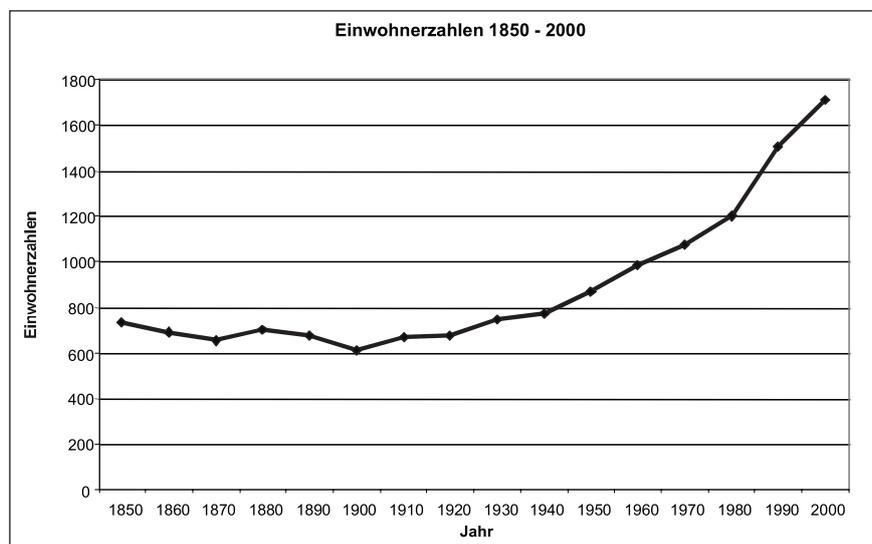
## Auswirkungen auf die Gemeinde

Die Bevölkerungsentwicklung hat auf eine Gemeinde verschiedenste Auswirkungen. Einerseits gilt es, für die Gemeinde die erforderlichen Infrastrukturen wie Schul-, Entsorgungs-, Versorgungs- und Verwaltungsanlagen bereitzustellen. Andererseits bringt ein Bevölkerungs-

wachstum auch Kaufkraft in eine Gemeinde, was für das örtliche Gewerbe (Detailhandel, Handwerksbetriebe, Gastgewerbe etc.) Existenz und Arbeitsplatzsicherheit bietet. Steigende Bevölkerungszahlen führen oft auch zu einem Wachstum der Steuerkraft und zu einer Nachfragesteigerung für Wohnungen und Wohnbautätigkeit. Ein starker Rückgang der Wohnbevölkerung führt mittelfristig oft auch zu einem Verlust von Infrastrukturanlagen wie Kaufläden, Poststellen, öffentlichem Verkehr. Bei einem zu starken Wachstum drohen hingegen Verlust der Eigenart eines Dorfes, wuchernde Überbauung sowie die Entfremdung der Bevölkerung (Schlafstädte).

## Zonenplanänderung gegen Bevölkerungsrückgang?

Im Rahmen der laufenden Zonenplan-Revision prüft der Gemeinderat, mit welchen Massnahmen die Attraktivität von Dallenwil als Wohn- und Arbeitsgebiet erhalten und gefördert werden kann. Dem Gemeinderat ist es ein Anliegen, dass eine kontrollierte Wohnbautätigkeit wieder vermehrt einsetzt und jungen Familien die Möglichkeit für ein Eigenheim geschaffen wird. Dank seiner ruhigen aber zentralen Lage, gut erschlossen mit Strasse und Eisenbahn, inmitten eines grossen Angebotes von Freizeit- und Erholungsgebieten ist Dallenwil zweifellos ein attraktives Wohngebiet, insbesondere für Familien mit Kindern.



Bevölkerungsentwicklung seit 1850

## Neue Dallenwiler Vertreter im Landrat

Nach den Gesamterneuerungswahlen vom Frühjahr 2002 wird die Gemeinde Dallenwil in den nächsten vier Jahren durch den bisherigen Landrat Ueli Niederberger, ober Lätten, sowie die beiden neuen Landratsmitglieder Paul Joller, Uertrasse 2, und Klaus Odermatt, Städtlistrasse 31, im Landrat vertreten.

### Landrat Klaus Odermatt

• *Du bist mit einem Glanzresultat in den Landrat gewählt worden. Worauf führst du dieses sehr gute Ergebnis zurück?*

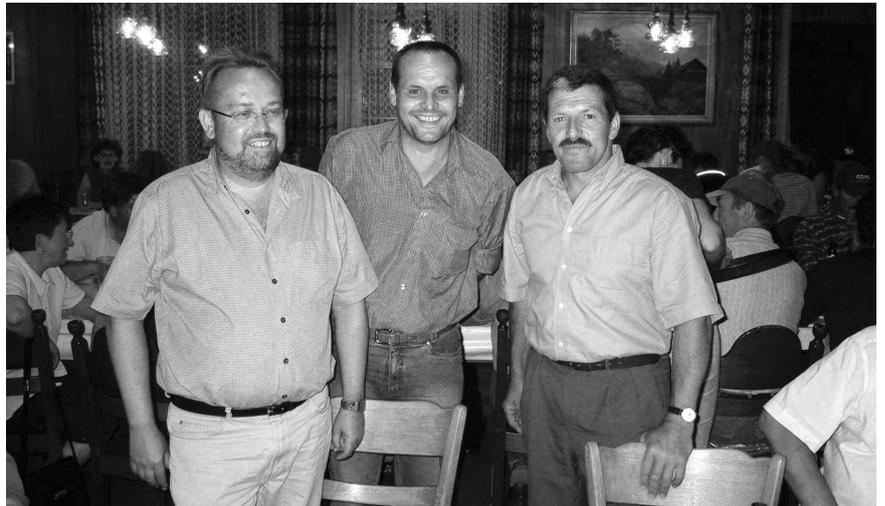
Während rund 25 Jahren habe ich mich durch verschiedene Aktivitäten in Dallenwil bekannt gemacht. Scheinbar ist mir dies positiv gelungen. Der Mut zu einer parteilosen Kandidatur wurde belohnt.

• *Du warst bisher noch nicht in einer Behörde politisch aktiv. Was ist deine Motivation, in die Politik einzusteigen?*

Ich war wohl nie in einer Behörde, habe aber immer politisiert. Der Zeitpunkt schien für mich bei den Landratswahlen 2002 günstig: mein Alter und nur vier Kandidaten für drei Sitze. Auch habe ich Zeit und Freiheit für das Amt eines Landrates und glaube auch, geeignet dafür zu sein.

• *Welches sind die Schwerpunkte, für die du dich im Landrat einsetzen möchtest?*

Ich will nicht immer Neues, Modernes, Teures anreissen. Nein, ich möchte Gutes erhalten, Schlechtes ausmerzen und ganz haushälterisch mit den Finanzen umgehen. Die



Paul Joller, Klaus Odermatt, Ueli Niederberger (v. l.)

Themen sind sehr vielfältig; man muss wachsam sein und reagieren.

• *Du hast als Parteiloser kandidiert, trittst aber in letzter Zeit immer im Umfeld der SVP auf. Hast du dich im Landrat der SVP-Fraktion angeschlossen?*

Ich bin in der SVP-Fraktion aber nicht SVP-Mitglied. Bei der ersten Bekanntgabe meiner Kandidatur habe ich gesagt, dass ich SVP-ähnliche Politik machen werde.

### Landrat Paul Joller

• *Du hast dich für die Landratsersatzwahl als Kandidat zur Verfügung gestellt. Was ist deine Motivation in die Politik einzusteigen?*

Als Uertevogt habe ich Einblick in viele Bereiche der Gemeinde und des Kantons gehabt. Der Kontakt zu den Behörden von Gemeinde und Kanton empfand ich schon immer als sehr interessant und befriedigend. Nach 15 Jahren Tätigkeit als Uerte-

schreiber und Uertevogt glaube ich meinen Rucksack mit genügend Erfahrung vollgepackt zu haben, um jetzt in die kantonale Politik einsteigen zu können. Auch habe ich in meinen bisherigen Tätigkeiten mit sehr vielen Dallenwilern aus verschiedensten Bereichen zusammengearbeitet, so dass ich glaube, unsere Bewohner in Stans kompetent vertreten zu können.

• *Welches sind die Schwerpunkte, für die du dich im Landrat einsetzen möchtest?*

Die Erhaltung der guten Nidwaldner Lebensqualität wird sicherlich eine grosse Rolle bei all meinen Entscheidungen spielen. Nebst der dringend notwendigen wirtschaftlichen Entwicklung gilt meine Sorge auch der Landschaft und der Natur, die ein unabdingbares Gut für unsere Tourismusgebiete darstellen. Auch der solidarische Finanzausgleich im Kanton ist bei den Entscheiden zu berücksichtigen. Finanzschwache und finanzstarke Gemeinden sind aufeinander angewiesen.

• *In Dallenwil haben sich an den Landrat-Ersatzwahlen nebst der CVP auch die FDP, die SVP und das DN beteiligt. Sind vier Parteien nicht ein bisschen viel für Dallenwil?*

Prinzipiell erachte ich eine vielschichtige Parteienlandschaft als

positiv. Als negativ würde ich jedoch die Verschlechterung des Umganges zwischen den verschiedenen sich konkurrenzierenden Parteien sehen. Ich hoffe, dass man auch in Zukunft die Kräfte für gemeinsame Problemlösungen einsetzt, und nicht um sich gegenseitig zu bekämpfen.

## Unsere Senioren und Seniorinnen

### 80. Geburtstag

02. September 2002

Margrita Niederberger,  
Städtlistrasse 33

### 08. November 2002

Walter Niederberger,  
Haltenstrasse 34

### 25. Februar 2003

Ottilia Odermatt,  
Städtlistrasse 35

### 85. Geburtstag

21. August 2002

Remigi Niederberger,  
Städtlistrasse 29

### 19. November 2002

Hedwig Niederberger,  
Brandbodenstrasse 4

### 19. Dezember 2002

Marie Theres Odermatt,  
Städtlistrasse 23

### 29. Dezember 2002

Martha Niederberger,  
Hinter Graben

### Älteste Einwohnerinnen von Dallenwil

Jahrgang 1911

Emmelina Niederberger,  
Alterswohnheim Buochs  
und

Marie Odermatt, Greben

### Ältester Einwohner von Dallenwil

Jahrgang 1911

Josef Niederberger, Aufgendacher

## Zivilstandsnachrichten

(1. Januar 2002 – 31. Juli 2002)

### Geburten

12. Januar 2002

**Lars Mehr**, Wiesenbergstrasse 8  
Sohn des Hans Peter und der Sibilla Mehr

22. April 2002

**Andreas Rechsteiner**, Rest. Waldegg  
Sohn des Ernst und der Ruth Rechsteiner

20. Mai 2002

**Nadja Niederberger**, Mühlestrasse 3  
Tochter des Paul und der Monika Niederberger

27. Mai 2002

**Dario Hurschler**, Brandbodenstrasse 1  
Sohn des Marcel und der Lisbeth Hurschler

30. Mai 2002

**Vanessa Albert**, Städtlistrasse 23  
Tochter des Hugo und der Gedi Albert

01. Juni 2002

**Alexandre Da Silva João**, Mühlemattlistrasse 2  
Sohn des Armindo und der Dina Dias João Da Silva

12. Juli 2002

**Alain Joller**, Allmendstrasse 6  
Sohn des Peter und der Frédérique Joller-Curat

14. Juli 2002

**Raimond Krasniqi**, Bahnhofstrasse 2  
Sohn des Tush und der Leonora Krasniqi-Berisha

### Todesfälle

11. April 2002

**Erich Gossweiler**, Wirzweli

## Teilrevision Bauzonenplan Dallenwil



*Neue Wohnzone im Gebiet Gumli*

### Zwischenbericht und Mitwirkungsverfahren

Der Gemeinderat hat eine Planungskommission unter Beizug eines Planungsbüros mit der Vorbereitung einer Teilrevision des Bau- und Zonenplanes Dallenwil beauftragt. Mit der Teilrevision sollen das Baulandangebot in Dallenwil verbessert und verschiedene Einzonungsbegehren gesamtheitlich überprüft werden. Im Rahmen der Planungsarbeiten werden auch die Erschliessungen der Wohn- und Gewerbezone sowie die Bestimmungen des Bau- und Zonenreglementes überprüft. Grundsätzlich soll nur Land einzont sein, das für die Überbauung in den nächsten 5 - 10 Jahren bereitgestellt wird.

Aufgrund der bisherigen Planungsarbeiten zeichnen sich im Wesentlichen folgende Ergebnisse ab:

- Einzonung im Gebiet Gumli (oberhalb der Wiesenbergstrasse) in die Wohnzone
- Erweiterung der Zone für öffentliche Zwecke im Gebiet Steinimattli
- Bereinigung der Zonengrenzen im Bereich des Waldrandes im Gebiet Wirzweli
- Einzonung der Baracken in der Oberau in die Zone für öffentliche Zwecke
- Neufestlegung der Zonengrenzen im Gebiet Sägerei/Mühlemattli (Wohn- und Gewerbezone)
- Bereinigung der Wohnzone im Gebiet Schlüsselrain/Kreuzrain/Kreuzmatt
- Bereinigung der Wohnzone im

Gebiet hinter Graben.

- Überlagern der Gefahrenzonen "Engelbergeraa" in den Zonenplan
- Neue Strassenführung der Oberaustrasse im Gebiet Sägerei
- Bereinigung verschiedener Bestimmungen des Bau- und Zonenreglementes

Die Planungsarbeiten sind der Zeit noch im Gang. Nach Vorliegen des vom Gemeinderat genehmigten Entwurfes muss der Zonenplan dem Kanton zur Vorprüfung vorgelegt werden. Anschliessend erfolgt die öffentliche Auflage mit dem Einspracheverfahren. Die Genehmigung durch die Gemeindeversammlung ist für den Mai 2003 vorgesehen.

## Öffentliche Mitwirkung

Auf der Gemeindekanzlei liegt ein **erster Entwurf** des revidierten Zonenplanes zur **öffentlichen Einsichtnahme** auf. Interessierte Personen können sich beim Präsidenten der Planungskommission oder auf der Gemeindeverwaltung über die vorläufigen Ergebnisse der Planungsarbeiten informieren lassen und allfällige Anregungen einbringen.

Nach Vorliegen des Vorprüfungsberichtes wird die Bevölkerung im Rahmen einer **öffentlichen Orientierungsversammlung** über den revidierten Zonenplan informiert.

### Mitglieder Planungskommission Revision Zonenplan

Klaus Niederberger, Städtlistrasse 18 (Präsident)  
Justus Odermatt, Städtlistrasse 16  
Claudio Clavadetscher, Wirzboden 26, Stans  
Felix Odermatt, Fichtenweg 2  
Roland Hurschler, Brandbodenstrasse 1  
Sekretär: Hugo Kayser, Gemeindeschreiber  
Planer: Planungsbüro AM-PLAN, Buochs

### Planungsverlauf

- Einreichung Planungsentwurf zur Vorprüfung an Kanton: September 2002
- Vorliegen Vorprüfungsbericht Kanton: Dezember 2002
- Öffentliche Auflage: Januar 2003
- Öffentliche Orientierungsversammlung: Januar 2003
- Behandlung allfälliger Einsprachen: Februar/März 2003
- Genehmigung durch Gemeindeversammlung: 22. Mai 2003
- Genehmigung durch Regierungsrat: Juni 2003

## Endlager Wellenberg

### Gemeinderat Josef Odermatt informierte sich in Schweden und Finnland

Ende April hatte Gemeinderat Josef Odermatt die Gelegenheit, mit kantonalen und eidgenössischen Parlamentariern an einer 3-tägigen Informationsreise in Schweden und Finnland zum Thema radioaktive Entsorgung teilzunehmen.

Die Teilnehmer konnten verschiedene Anlagen besichtigen: in Äspö (Schweden) das unterirdische Forschungslabor und in Olkiluoto (Finnland) das Tiefenlager für schwach- und mittelaktive Abfälle, das Zwischenlager für abgebrannte Brennelemente sowie das Bohrgelände für den Bau des Lagers für hochaktive Abfälle.

Die Besichtigung dieser Anlagen und die Gespräche mit den Betreibergesellschaften waren sehr interessant und informativ.

Das Felslabor in Äspö ist knapp 500 m in der Tiefe im Granitgestein. Dort werden Versuche und Tests im Hinblick auf spätere Tiefenlagerung durchgeführt. In der Schweiz kann diese Anlage mit dem Felslabor Grimsel verglichen werden. Die beiden Labors arbeiten auch zusammen.

Schweden hat bereits seit 1988 in Forsmark ein Lager für schwach- und mittelaktive Abfälle in Betrieb. Seit Anfang dieses Jahres werden an zwei Standorten Sondierbohrungen für die Standortwahl des hochaktiven Lagers durchgeführt.

Finnland ist jenes Land, welches mit der Realisierung der nuklearen Entsorgung am weitesten ist. Das Lager für schwach- und mittelaktive Abfälle ist seit Jahren in Betrieb. 2001 hat das finnische Parlament die Konzession

für einen Sondierstollen zur Erforschung des Untergrundes für ein hochaktives Lager erteilt.

Schweden und Finnland zeigen uns, dass die Entsorgung der radioaktiven Abfälle lösbar ist, es braucht aber die Akzeptanz der betroffenen Bevölkerung.

## Aus dem Schulrat



*Martin Hesemann, Ursi Waser, Margrit Niederberger, Reto Odermatt, Toni Rada, Othmar Hürlimann, Andi Bründler*

### Personelles

Unser Schulbetrieb beschäftigt zur Zeit 19 Lehrpersonen, welche in Voll- oder Teilzeitpensen bei uns tätig sind. Trotz zunehmendem Lehrermangel konnten die frei werdenden Stellen wieder besetzt werden.

Ab dem 19. August werden Frau Helen Rohrer – Lussi an der Mittelstufe und Herr Erich Moser an der Oberstufe ihre Aufgaben wahrnehmen. Im Kindergarten wird Frau Tamara Achermann ein 100 %-Pensum ausüben.

### Orientierungsstufe

Im vergangenen Jahr sind zeitweise die Wogen um eine gemeinsame Führung der ORST recht hoch gegangen. Nicht ganz einfache Diskussionen zwischen dem Kanton und Wolfenschiessen liegen hinter uns.

Die Schulräte Wolfenschiessen und Dallenwil sind nach wie vor an einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit interessiert. Zur Zeit ist eine paritätisch zusammengesetzte Arbeitsgruppe beauftragt, einen neuen Vertrag auszuarbeiten. Dieser Vertrag schliesst aber nicht aus, dass auch künftig Schüler aus unserer Gemeinde in andere Gemeinden ausgelagert werden müssen. Auch die Kosten steigen stetig.

### Liegenschaften

Mit dem Verkauf der Liegenschaft "altes Schulhaus Wiesenberg" ist, unter Berücksichtigung der Rechtslage, doch noch eine glückliche Käuferschaft gefunden worden.

Die Werterhaltung unserer Schulanlage löst laufend entsprechende Investitionen aus. Wir können dabei mit Genugtuung feststellen, dass dadurch die Infrastruktur von Dal-

lenwil auf einem aktuellen Stand ist. Mit der Erweiterung des Kindergartenraumes hat man die Gelegenheit geschaffen, den Raum in einem späteren Zeitpunkt auch für andere Zwecke zu nutzen.

Der Neubau des Werkraumes, die Renovation der Turnhalle und die Sanierung des Aussenplatzes hat begonnen und wird in den Sommerferienwochen abgeschlossen.



## Schulrat 2002 bis 2004

<b>Schulpräsident</b> Martin Hesemann, Landegg	P 041 628 19 80	Leitung des Schulrates, Personal, Betreuung der Schüler in Stans, Oberdorf, Wolfenschiessen
<b>Schulvizepräsidentin</b> Margrit Niederberger Obere Sulzmatt Wiesenberg	P 041 628 16 91 P 041 610 33 60	Seilbahnen Schülertransporte in andere Gemeinden Mittagsplätze, Gesundheitswesen, Techn. Gestalten, (Febr. bis Mitte Mai) Hauswirtschaft
<b>Schulrat</b> Reto Odermatt, Städtlistrasse 25	P 041 628 29 18	Finanz- und Rechnungswesen Gehälter
<b>Schulrätin</b> Ursi Waser, Giessenmattstrasse 4	P 041 628 20 72	Protokollführung, Korrespondenzen, Sekretariatsarbeiten, Pressebedienung
<b>Schulrat</b> Andi Bründler, Haltenstrasse	P 041 628 19 35	Mobiliar + Einrichtungen, Belegung der Lokalitäten Bauwesen und Planung, Sportwesen
<b>Schulrat</b> Othmar Hürlimann, Kreuzmattstr. 8d	P 041 628 25 77	Sonderpädagogische Massnahmen, Logopädie, Legasthenie, HPSH, Betreuung der Schüler in Stansstad
<b>Schulrat</b> Toni Rada, Allmendstrasse 6	P 041 628 28 39	Personal HPSH, Erwachsenenbildung
<b>Schulleiter</b> Urs Berther, Allmendstrasse 12	P 041 628 26 30	Musikunterricht
<b>Schulsekretariat</b>	Tel 041 628 16 55, Fax 041 628 16 94, schulsekretariat.dallenwil@bluewin.ch	
<b>Schulleiter</b>	Tel 041 628 02 37, schulleitung.dallenwil@bluewin.ch	

## Ferienplan Schule Dallenwil

Gemäss § 32 Bildungsverordnung hat die Erziehungskommission den Beginn und die Dauer des Schuljahres und der Ferien wie folgt festgelegt:

<b>Schulbeginn</b>		<b>Mo 19.08.02</b>	<b>Mo 18.08.03</b>
Herbst	von	Sa 28.09.02	Sa 27.09.03
	bis und mit	So 13.10.02	So 12.10.03
Weihnachten	von	Sa 21.12.02	Mi 24.12.03
	bis und mit	So 05.01.03	So 04.01.04
Fasnacht	von	Sa 22.02.03	Sa 14.02.04
	bis und mit	So 09.03.03	So 29.02.04
Ostern	von	Fr 18.04.03	Fr 09.04.04
	bis und mit	So 04.05.03	So 25.04.04
Sommer	von	Sa 05.07.03	Sa 03.07.04
	bis und mit	So 17.08.03	So 15.08.04

Der Freitag nach Auffahrt ist schulfrei. (30.05.2003)

## Xaver Odermatt Kurzinterview mit dem scheidenden Schulpräsidenten.

### 6 Jahre Schulpräsident! Was war für dich wichtig?

Es gibt drei Punkte, die ich erwähnen möchte. Es war mir ein Anliegen, die Chancengleichheit als kleine und finanzschwache Gemeinde zu wahren. Das heisst, allen Schülern von Dallenwil ein zeitgerechtes und möglichst optimales Bildungsumfeld zu bieten. Zweitens waren mir das Vertrauen und die Akzeptanz, welche der Schulrat und ich im Speziellen bei der Bevölkerung geniessen durfte, sehr wichtig. Schlussendlich konnte ich als Schulpräsident immer auf ein aktives und kritisches Ratsteam zählen.

### Kannst du mir kurz zwei bewegende Themen aufzählen?

Die Realisierung der ORST-Engelbergertal ist mir und dem Schulrat leider nicht gelungen, denn das Stimmvolk von Oberdorf hat einer gemeinsamen Lösung nicht zugestimmt. Wenn ich noch vier Jahre dabei wäre, käme dieses Thema bestimmt erneut auf den Tisch! Der Verkauf des Schulhauses Wiesenberg ist auch erwähnenswert. Obwohl die Gemüter etwas erhitzt wurden, hat die Geschichte trotzdem ein faires und gutes Ende genommen.

### Deine Wünsche für Dallenwil?

Ich hoffe, dass Erziehungsberechtigte und Schüler die Vorteile einer ländlichen Gemeinde erkennen und die gute Infrastruktur zu schätzen wissen. Ich wünsche Dallenwil, dass immer wieder Bürgerinnen und Bürger sich



bereit erklären, Verantwortung für eine Behördentätigkeit zu übernehmen.

Weiter wünsche ich der Gemeinde Dallenwil, dass sie auch in Zukunft eine intakte, attraktive Gemeinde mit ihren Besonderheiten und Traditionen bleiben wird.

**Xaver, vielen herzlichen Dank für deinen unermüdlichen Einsatz zugunsten der Schule Dallenwil.**

## Neue Schulrätin: Ursi Waser



Ich heisse Ursi Waser und kam am 29. März 1969 auf die Welt. Verheiratet bin ich mit Hans Waser. Unsere

Tochter Tanja ist zwei Jahre alt. An der Giessenmattstrasse 4 fühlen wir uns seit vier Jahren sehr wohl.

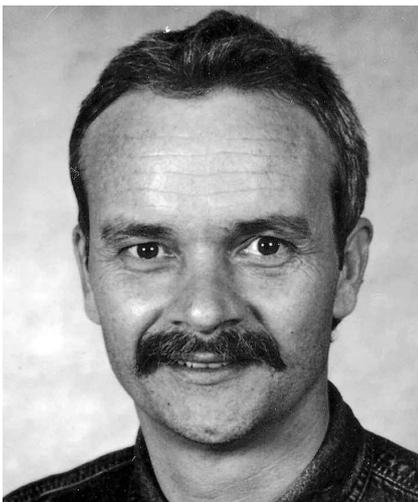
Bei meinen Eltern Hermi und Rita Kupferschmid-Würsch bin ich gemeinsam mit drei Geschwistern, Rosmarie, Heidi und Thadä, in der alten Post in Dallenwil aufgewachsen. Nach der Schule zog es mich für ein Jahr Sprachaufenthalt nach Le Pont VD. Später absolvierte ich die Lehre als Servicefachangestellte im Hotel Linde in Stans. Schon immer hat mich die Büroarbeit interessiert. In verschiedenen Kursen bildete ich mich in Informatik, Korrespondenz und Buchhaltung weiter. 1998 besuchte ich in Luzern eine Handelsschule. Bei meinem letzten Arbeitgeber konnte ich als Sachbearbeiterin

im Verkauf-Innendienst mein Wissen sehr gut einsetzen und erweitern.

In meiner Freizeit trifft man mich beim Aerobic oder mit meiner Familie in den Bergen am Wandern. Einen Ausgleich finde ich auch beim Tanzen oder in der gemütlichen Runde mit Freunden. Seit 1996 bin ich als Kampfrichterin für Leichtathletikveranstaltungen für die Dallenwiler Kinder an deren Jugendriegen tagen im Einsatz.

Auf die neue Herausforderung als Schulrätin mit Aufgabenbereich Sekretariat und auf eine produktive Zeit mit Kolleginnen und Kollegen vom Schulrat freue ich mich ganz besonders. Es ist mir ein grosses Anliegen, etwas zum Wohle der Kinder beizutragen.

## Neuer Schulrat: Toni Rada



Mein Name ist Toni Rada, verheiratet mit Lisa und Vater der Kinder Brian (13), Alan (12) und Désirée (10). Wir wohnen seit 8 Jahren an der Allmendstrasse 6. Geboren bin ich am 27. August 1958 in Genf. Nach kurzer Zeit sind aber

meine Eltern ins Puschlav gezogen, dort bin ich mit meinen zwei Geschwistern aufgewachsen und in Campocologno, der Grenzortschaft zu Italien, besuchte ich 6 Jahre die Primarschule und in Brusio 3 Jahre die Sekundarschule.

Nach der Sekundarschule absolvierte ich die Lehre als Maschinenmechaniker bei der damaligen Firma Flug- und Fahrzeugwerke AG in Altenrhein.

Anschliessend zog es mich in die Innerschweiz, wo ich bei der Firma Pilatus Flugzeugwerke AG in Stans eine neue Anstellung fand. Während dieser Zeit und darüber hinaus besuchte ich berufsbegleitende Schulen in Emmen, Luzern und im Jahre 2001 schloss ich in Zürich als Wirtschaftstechniker FH ab.

Heute arbeite ich bei der Firma RUAG in Emmen im Bereich IT und Management-Projekte. Meine Hobbys sind Fotografieren, Wandern und

Deltasegeln, das letztere habe ich zwar in den vergangenen Jahren sehr wenig betrieben.

Zu Nidwalden und vor allem zu Dallenwil hatte ich schon immer eine besondere Beziehung, vor allem weil die Bevölkerung und die Gegend sehr familiär sind, einfach gesagt, wir sind hier zu Hause!

Die Öffentlichkeitsarbeit interessiert mich sehr, speziell das Gebiet Schule. All die Erfahrungen, die ich während der Abendschule gesammelt habe, sowie das Erlernte möchte ich weitergeben, und zwar an unsere Kinder hier in Dallenwil. Gleichzeitig freue ich mich aber auch, gemeinsam mit den Eltern, meinen Schulrats-Kolleginnen und Kollegen diese Herausforderung anzugehen und mein Bestes zu geben.

## Behördemitglieder berichten

**Othmar Hürlimann, Schulrat**



Vor 4 Jahren haben Sie mich in den Schulrat gewählt und an der diesjährigen Frühjahrsgemeindeversammlung für 4 weitere Jahre bestätigt. Für Ihr Vertrauen in meine Arbeit danke ich Ihnen ganz herzlich.

Die Aufgaben im Schulrat sind sehr vielseitig, interessant und anspruchsvoll. Manchmal ist es nicht ganz einfach, Familie, Beruf, Schulrat und auch noch ein wenig persönliche Freizeit unter einen Hut zu bringen. Es ist für mich aber eine echte Herausforderung, für unsere fröhlichen, unternehmenslustigen und mega-aufgestellten Kinder gute Arbeit zu leisten. Wir als Erwachsene, so denke ich, sollten das Kindsein nie ganz vergessen.

Zu meinen Hauptaufgaben im Schulrat gehören die sonderpädagogischen Massnahmen. Im neuen Volksschulgesetz heisst es:

Die Gemeinden sorgen für ein ausreichendes sonderpädagogisches Angebot. Dieses dient der Schulung von Schülerinnen und Schüler mit besonderen pädagogischen Bedürfnissen.

Unsere Gemeindeschule kommt diesem Gesetz nach, indem sie integrative Förderung und Therapien anbietet. Die Verantwortung für die integrative Förderung übernehmen die Klassenlehrpersonen und die Lehrpersonen der heilpädagogischen Schülerhilfe. Bei sprachlichen Auffälligkeiten (Logopädie), Lese- und Rechenschwierigkeiten (Legasthenie /Diskalkulie) und Störungen im Bewegungsbereich (Psychomotorik) stehen uns Therapeutinnen und Therapeuten des Gemeindeverban-

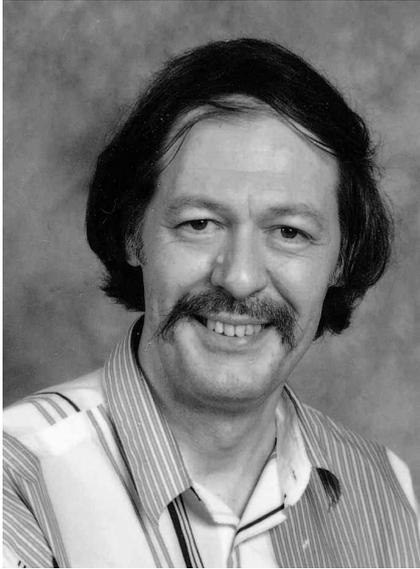
des für sonderpädagogische Massnahmen zur Verfügung. Begabte und hochbegabte Kinder können zukünftig vermehrt mit Unterstützung rechnen, da auch sie besondere pädagogische Bedürfnisse haben und ohne Hilfe in Schwierigkeiten geraten können. Untersuchungen haben gezeigt, dass ungefähr 2 % der Kinder hochbegabt sind.

Weiter arbeite ich in verschiedenen Kommissionen und Arbeitsgruppen mit. Dabei ist mir wichtig, mit anderen Gemeinden und mit kantonalen Stellen gute Kontakte zu pflegen, damit durch gemeinsame Lösungen Synergien genutzt werden können.

Unsere Gesellschaft verändert sich ständig. Dies hat zur Folge, dass auch die Ausbildung in der Volksschule sich den veränderten Bedingungen anpassen muss. Als Schulrat bin ich dabei besonders gefordert, indem ich meine Erfahrungen und Erkenntnisse, insbesondere aus dem Berufsleben, in die Entscheidungen miteinzubeziehen habe.

Die Zusammenarbeit mit meinen Ratskolleginnen und -kollegen, dem Schulleiter, den Lehrpersonen, den Eltern und den Kindern schätze ich sehr. Ich bin überzeugt, dass wir gemeinsam die zukünftigen Aufgaben in der Volksschule erfolgreich meistern werden.

## Erich Moser



Aufgewachsen bin ich in Erstfeld (UR). Nach der obligatorischen Schulzeit, absolvierte ich eine vierjährige Mechanikerlehre bei der Dätwyler AG in Altdorf.

Nach der RS verdiente ich meine Brötchen während drei Jahren als Berufsmusiker in einer bekannten Schweizer Tanzband.

Anschliessend arbeitete ich ein halbes Jahr in einer Uhrenfabrik in Neuchâtel, welche die bekannten Neuenburger-Pendulen produziert.

Im Jahre 1974 trat ich ins Lehrerseminar Luzern ein. Dort liess ich mich mit anderen Berufsleuten auf dem

zweiten Bildungsweg zum Primarlehrer ausbilden.

1977 erhielt ich in Seelisberg meine erste Stelle als 5./6.-Klasslehrer. 25 Jahre arbeitete ich dort.

Seit 1978 bin ich verheiratet und Vater von zwei Töchtern.

Meine Hobbies sind Sport und Musik.

Nun kam bei mir der Wunsch auf, nochmals eine neue berufliche Herausforderung anzunehmen. Darum freue ich mich, hier in Dallenwil eine 5. Klasse unterrichten zu dürfen.

## Helen Rohrer-Lussi



Als jüngstes Kind einer Bauernfamilie bin ich in Kägiswil aufgewachsen. Nach meiner Schulzeit in Kägiswil und Sarnen absolvierte ich meine Ausbildung zur Primarlehrerin am Lehrerseminar Hirschengraben Luzern. 1990 trat ich an der Unterstufe in Sarnen meine erste Stelle an. Während meiner bisherigen Berufsjahre konnte ich auf verschiedenen Stufen und in diversen Bereichen Erfahrungen sammeln.

In unserem Haus am Sarnersee wird es mir nie langweilig. Die Pflege unseres Hauses gibt uns immer etwas zu tun. Meine Freizeit verbringe ich

gern mit Musizieren, Schwimmen oder Velofahren. Im Winter bin ich auch ab und zu auf der Skipiste anzutreffen.

Nun hat es mich beruflich in den Kanton Nidwalden gezogen.

Mit grosser Spannung sehe ich der Zeit an der Schule Dallenwil entgegen. Ich freue mich, ab August in Dallenwil die 3./4. Klasse zu unterrichten.

## Kindergartenobligatorium ab Schuljahr 2003/04



*Kindergärtnerin Sybille Eggenschwiler bei der Arbeit*

Auf den 1. August 2002 tritt das neue Bildungsgesetz in Kraft. Aufgrund dieser Tatsache gibt es einige Änderungen betreffend Kindertageneintritt zu beachten.

Das Gesetz lautet:

### **Art 33 Beginn und Dauer**

<sup>1</sup> Das Kindergartenangebot umfasst zwei Jahre.

<sup>2</sup> Kinder, die bis zum 30. Juni das vierte Altersjahr vollenden, können auf Beginn des nächsten Schuljahres in den Kindergarten eintreten. Für diese Kinder ist der Besuch des Kindergartens im ersten Jahr freiwillig.

<sup>3</sup> Kinder, die bis zum 30. Juni das fünfte Altersjahr vollenden, treten auf Beginn des nächsten Schuljahres in den Kindergarten ein. In begründeten Fällen kann der Eintritt in den Kindergarten um ein

Jahr aufgeschoben werden; der Regierungsrat regelt hierfür in der Vollzugsverordnung Kriterien, Verfahren und Zuständigkeit.

<sup>4</sup> Der Übertritt in die Primarschule erfolgt in der Regel nach dem zweiten Jahr. Er kann nach dem ersten oder zweiten Jahr erfolgen, wenn die intellektuelle und persönliche Entwicklung des Kindes dies erlaubt oder erfordert.

### **Art 83 Übergangsbestimmungen 1. Kindergartenobligatorium**

<sup>1</sup> Der Besuch des Kindergartens während eines Jahres ist ab dem 1. August 2003 obligatorisch.

<sup>2</sup> Für den Eintritt in den Kindergarten gelten als Stichtag im Sinne von Art. 33:

1. für das Schuljahr 2003/04 der 30. April;

2. für das Schuljahr 2004/05 der 31. Mai.

Konkret heisst das:

Für das **Schuljahr 03/04** werden alle Kinder bis und mit Geburtsdatum **30. April 1998** für das oblig. Kindergartenjahr aufgeboten.

Für das **Schuljahr 04/05** sind es alle Kinder bis und mit Geburtsdatum **31. Mai 1999**.

Die Einführung des zweiten Kindergartenjahres muss laut neuem Bildungsgesetz bis spätestens auf den 1. August 2008 vollzogen sein.

Wir bitten alle Eltern, diese Änderungen betreffend Kindergartenobligatorium und Schuleintritt zur Kenntnis zu nehmen.

## Milchtag



*Vanessa Zürcher, Andrea Odermatt, Angela Niederberger, Sabrina Achermann und Kimberly Miller schmeckts (von links).*

Milch ist gesund. Das ist kein Geheimnis. Und dass etwas Gesundes auch schmecken kann, davon

konnten sich die Schülerinnen und Schüler am so genannten Milchtag überzeugen.

An diesem Morgen kam der eine oder andere mit einem weissen Schnauz von der grossen Pause zurück. Die von Frau Agnes Niederberger, Ribí, und Frau Maria Gut, Schürmatt, offerierte Milch mundete sichtlich.

Die folgenden Auszüge aus Briefen von Zweitklässlern unterstreichen diesen Eindruck.

„Danke für die Milch. Sie war sehr lecker.“

„Ich habe fünf Becher getrunken, weil ich gerne Milch habe.“

„Sie waren sehr nett.“

Auch in diesem Sinne ein herzliches Dankeschön!



*Agnes Niederberger (links) und Maria Gut zapfen Milch ab.*

## Den Wald kennen lernen und erleben (Waldprojekt der 1. + 2. Klassen)

Nach den Osterferien haben sich die Schüler der 1. + 2. Klassen im Fach „Mensch & Umwelt“ mit dem Thema Wald beschäftigt.

In einem ersten Teil haben wir im Schulzimmer gearbeitet und im Erlaubnswald und um die Schulhäuser die Bäume beobachtet. Waren die Bäume zuerst noch fast kahl, erhielten sie in dieser Zeit ihr grünes Kleid. Die Schüler brachten verschiedenes Waldmaterial mit und so gab es Ausstellungen in den Klassenzimmern. Wir lernten die Bedeutung und Aufgaben des Waldes kennen, ein paar Bäume mit dem Namen und können nun Laub- und Nadelbäume unterscheiden. Wie man das Alter eines gefälltten Baumes bestimmen kann, ist für die 1. + 2. Klässler ebenfalls klar. Viele Tiere, die im Wald unterwegs sind, haben die Schüler bereits gekannt.



*Armin Gut, Isabel Schuler, Andrea Odermatt und Karin Durrer beim Wald-Memory.*



*Selina Tresch (hinten), Erich Christen und Reto Durrer tasten sich durch den Wald.*

Im zweiten Teil haben wir den Wald intensiv mit den Augen, Ohren und Händen erlebt. An zwei Nachmittagen haben wir uns alle miteinander im Wald beim Buholzbach in Büren getroffen. In gemischten Gruppen haben wir an verschiedenen Posten gearbeitet. Blind haben wir uns an einem Seil entlang durch den Wald führen lassen und aus Waldmaterial stellten wir Memorys her. Auf einem Parcours mussten wir gut getarnte waldfremde Gegenstände entdecken. Bei der Schatzsuche halfen die gelegten Fährten zum Ziel und wir staunten, was man alles für Tiere und Tierchen auf dem Waldboden findet. Bei einem Waldquiz konnten wir das im Schulzimmer Gelernte nochmals

auffrischen. Als Abschluss des zweiten Nachmittages machten wir noch eine „Waldputzete“. Unglaublich, was da alles innert kürzester Zeit angeschleppt wurde. Wir fanden so viel Abfall (darunter sogar einen Stuhl), dass gar nicht alles in den hingestellten Kübel passte.

Das Erleben der Natur war sehr spannend und zeigte uns, wie schön und lebensnotwendig der Wald für uns ist. Wir hoffen, dass die Schüler den Wald nun intensiver wahrnehmen und zu ihm weiterhin Sorge tragen.

Lehrkräfte 1. + 2. Klasse

## Dank „Lothar“ Schule im Freien



Die 5. Klasse nach getaner Arbeit, ganz rechts Ruedi Scherer

Mit dem Revierförster Ruedi Scherer und Alois Achermann von der Ürtorporation Dallenwil pflanzten am 22. April Mädchen und Buben der 5. Klasse Bäumchen bei der Picknickstelle Eggwald im Wirzweli.



Marcel Ettlin schlägt den Pfosten für einen Drahtkorb ein, Alois Achermann hilft ihm.

Franziska Hesemann schreibt dazu: „Wir teilten uns in zwei Gruppen auf. Die eine Gruppe musste Bäumchen pflanzen, die andere musste von einer Drahtgitterrolle Gitter abschneiden und die Enden zusammenknüpfen, einen Holzpfahl neben einem Bäumchen einschlagen und das runde Gitter mit Agraffen annageln.“

Nach der Znünipause wechselten wir die Arbeiten. Wir gruben mit der Haxe ein Loch, setzten das Bäumchen hinein, streuten feine Erde darauf, schüttelten es, damit die Erde zwischen die Wurzeln geht, schoben dann die restliche Erde über die feine Erde und stampten sie an. Zum Zmittag gab es Savelats und Brot. Am Nachmittag pflanzten wir weiter: Lärchen, Föhren, Vogelbeeren und Kirschbäume. Als wir fertig waren, schauten wir uns den Bach hinter dem Restaurant Waldegg an. Weil der Sturm „Lothar“ im Bachgraben die Bäume entwurzelt hat, rutschen jetzt bei Regen immer Erde und Steine ins Bachbett...“ Und Eve-

line Achermann fügt noch bei: „Zuerst machte es mich nicht an, Bäumchen anzupflanzen, ich hatte mir das anders vorgestellt. Ich fand das Drahtschneiden und Zusammenflechten am besten. Nett fand ich, dass Agnes Ettlin und Felix Odermatt extra wegen uns hinaufgefahren sind, um uns das Zmittag zu bringen.“

Adrian Niederberger fand es eine gute Abwechslung zu Schule und „...wir konnten wieder viele Pflanzen kennen lernen.“ Martin Niederberger hat es gefallen, weil „..wir vielleicht in 20 Jahren wieder draufgehen und uns erinnern, dass wir hier Bäumchen gepflanzt haben.“



Adrian Niederberger (links) und Michael Hunziker setzen eine Föhre.

## Schulreise – Expo. 02 – Arteplage Biel

Unsere Schulreise war dieses Schuljahr etwas Besonderes: In einem Extrazug reisten wir am 11. Juni an die Expo nach Biel.

Schon zum Voraus machte sich die Klasse 5a Gedanken zur Expo: Was gefällt mir (nicht) an der Schweiz, was würde ich ausstellen?

Wenn ich die Expo organisieren könnte, würde ich von jedem Kanton das Schönste ausstellen. Ich würde ebenfalls jeden Berg ausstellen. Natürlich würde ich auch versuchen, den Wald und die Tiere nachzumachen.

Was ich nicht ausstellen würde, wäre der berühmte Schweizerkäse, weil ich nicht gerne Käse habe und weil schon fast alle wissen, dass es bei uns in der Schweiz Käse mit Löchern gibt.

*Franziska Theiler, 5a*



*Seesicht auf die Pavillons "Grenzen (er)leben" und "Geld und Wert – das letzte Tabu" (rechts)*

Ich würde an der Expo verschiedene schöne, kleine Dörfer vorstellen, wie zum Beispiel Dallenwil, um den Leu-

ten aufzuzeigen, dass nicht nur Städte toll sind. Ich denke aber auch, dass eine Ausstellung der verschiedenen Landschaften und Wanderwege interessant wäre.

Natürlich würde ich, ohne lange zu überlegen, alle oder die meisten Popstars der Schweiz auftreten lassen. Autogramme müssten sie auch geben.

Was ich ganz doof fände, wäre eine Milkakuh auszustellen. Gut wäre aber ein kleines Häuschen, wo man alle speziellen Gerichte der Schweiz probieren kann.

*Janine Niederberger, 5a*



*Alexandra Hesemann, Monika Odermatt und Tamara Odermatt im Zug zur Expo.*

**Einige Schülerinnen und Schüler der 3. und 4. Klasse erzählen nachfolgend über ihre Eindrücke von der Expo:**

Mir hat es im Empire of Silence am besten gefallen. Dort ging es um Stille. Zuerst kam man in einen Raum. Dort lief ein Film über ein Mädchen.

Am Schluss bekam ich eine Postkarte mit Augen darauf. Das ist jetzt meine Erinnerung an die Expo.

*Stefanie Niederberger, 4. Kl.*

Huhui, olè, so hatte es vor dem coolen Empire of Silence getönt, weil dort an einer grossen Leinwand die Fussball-WM lief. Das Anstehen hatte sich gelohnt. Puh, eine Stunde vor dem Empire of Silence anstehen!

*Pascal Christen, 3. Kl.*



*Silvan Aschwanden (oben), Janine Niederberger, Jasmin Christen und Armin Niederberger im Griff eines grimmigen Guggels*

In Strangers in Paradise konnte man mit Migros-Einkaufswagen fahren. Es ging darum, in verschiedenen Räumen die Schweiz zu entdecken. Einmal fuhr man rückwärts einen schwarzen Tunnel hinunter. Dort hörte man viele verschiedene Stimmen.

*Ramona Virijvic, 4. Kl.*

Im Pavillon Cyber hat es mir sehr gut gefallen, weil ich dort in mehrere Wasserbetten liegen und ein bisschen ausspannen konnte.

*Lukas Schön, 4. Kl.*

Im Happy End konnten wir auf einen Teller schreiben, was uns nervt und anschliessend den Teller wie ein Frisbee an die Wand werfen. Auf der Rutschbahn ging es wieder raus, das war sehr lustig.

*Donika Berisha, 3. Kl. und Anita Krasniqi, 3. Kl.*

Im Happy End rutschte ich auf einer Rutschbahn ins Glück.

*Désirée Odermatt, 4. Kl.*

Am besten fand ich das SWISH. Dort konnte man etwas wünschen, dann kam es im Wasser geschrieben und es stand das Gleiche, was ich geschrieben hatte.

*Isabel Büchler, 3. Kl.*

Die Expo war allgemein recht gut. Doch die Absperrungen waren doof aufgestellt, denn man konnte ganz einfach unten durchkriechen und vordrängen. Schlimm war auch, dass



*Blick auf die Klangtürme*

sogar Jugendliche, Erwachsene und ältere Leute vordrängten.

*Marina Odermatt, 4. Kl.*

Ich finde es schade, dass die Expo wieder abgerissen wird. Es ist extrem faszinierend, wie die Leute das gebaut haben.

*Stefan Niederberger, 4. Kl.*

Ihr müsst unbedingt auch an die Expo gehen. Alles war einfach super!

*Silvia Zumbühl, 3. Kl.*

## Aus dem Kirchenrat

### Kirchenarchiv

Das Archiv der Kirchgemeinde Dallenwil befindet sich im Keller des Pfarrhauses. Dort lagern die Kirchgemeinde- und Kirchenratsprotokolle. Sie gehen zurück bis 1923, als Dallenwil sich von der Pfarrei Stans löste und eigene Pfarrei wurde. Im Weiteren werden die Kirchenbücher aufbewahrt, wo Taufen, Firmungen, Hochzeiten eingetragen sind. Seit 1928 sind auch die Pfarrblätter vorhanden, bis 1967 hiessen sie "Lorenzglöcklein". Daneben sind viele ältere Dokumente vorhanden, so auch der Stiftsbrief vom 12. Juni 1694, mit dem die

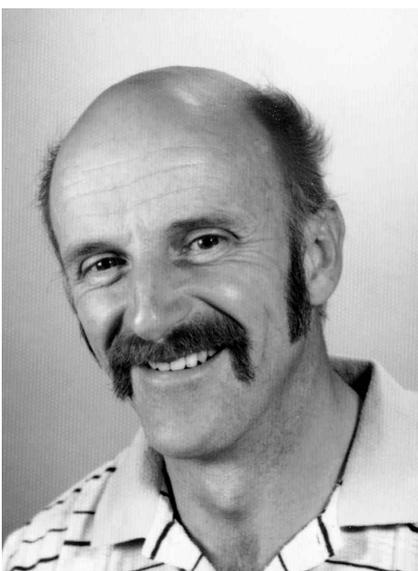
Kaplanei Dallenwil gegründet wurde. Viele dieser alten Dokumente sind nur noch für Fachleute lesbar. Auch sind die Aufbewahrungsbedingungen im Kirchenarchiv punkto Licht und Luftfeuchtigkeit nicht so optimal wie im Staatsarchiv Nidwalden. Darum hat der Kirchenrat mit dem Staatsarchiv Nidwalden in Stans vertraglich abgemacht, ihm einige Akten, vor allem älteren Datums, zu übergeben. Sie können dort besser gelagert werden als in Dallenwil. Zudem werden sie inhaltsmässig aufgearbeitet und EDV-mässig erfasst. Sie bleiben im Besitz der Kirchgemeinde Dallenwil.

### Firmung

Am 26. Mai spendete Abt Berchtold Müller vom Kloster Engelberg 17 Jugendlichen, 14 davon aus Dallenwil, das Sakrament der hl. Firmung. Es ist die zweite Firmung mit Firmalter 18. Die Vorbereitungen für die Firmung im nächsten Jahr (25. Mai 2003) haben bereits begonnen.

## Behördemitglieder berichten

### Roman Ettlín-Niederberger, Kirchenrat



Vor fünf Jahren wurde ich in den Kirchenrat gewählt. Ich bin für die Liegenschaften zuständig: Bau und Unterhalt, Reparaturen, Vermietungen.

Meine Hauptaufgabe ist der Werterhalt der kirchlichen Gebäude: Pfarrkirche, Pfarrhaus, Sigristenhaus, Totenkapelle, Friedhof, St. Katharinenkapelle. Im Moment sind die Gebäude der Kirchgemeinde durchwegs in einem guten Zustand. Dass das weiterhin so bleibt, ist mir wichtig.

Mein engster Mitarbeiter ist der Sakristan. Er meldet mir, wenn etwas zu reparieren ist. Ich hole die nötigen Offerten ein, vertrete sie im Rat, erteile anschliessend die Arbeitsaufträge, kontrolliere die Ausführung und die Rechnungen.

Im fünfköpfigen Kirchenrat wird aber von jedem Mitglied auch erwartet, dass es sich zu den Geschäften der anderen Ratsmitglieder äussert und mitdenkt. Meine Arbeit bringt mir viele Kontakte über die Gemeinde- und Kantonsgrenzen hinaus, was mir sehr viel bedeutet. Es freut mich, wenn Arbeiten gut gelingen. Besonders möchte ich die Kirchendachsanierung im Jubiläumsjahr 1999 erwähnen, die aus Sicherheitsgründen notwendig geworden war. Daneben sind es viele kleine Arbeiten vom Tank im Pfarrhaus zur Garagenbelüftung und zu den Lampen in der Kirche. Wer selber ein Haus besitzt, der weiss, dass ein steter Unterhalt die beste Werterhaltung darstellt. Im Moment beschäftige ich mich mit dem Holzboden in der Kirche, der erste Feuchtigkeitsschäden zeigt.

## Der Sakristan oder Chiläsigrischt

S'Sigrischtä sind in Dallenwil ein Begriff. Während eines Vierteljahrhunderts übte Sales Niederberger das Sigristenamt in der Dallenwiler Pfarrkirche aus. Seither tragen seine Kinder den Namen weiter: s'Sigrischtä Sepp wohnt an der Brandbodenstrasse, s'Sigrischtä Felix im Hurschli und s'Sigrischtä Migi in der Kreuzmatte. Nach Sales Niederberger folgte von 1979 bis 1997 Elsa Odermatt. Seit dem 1. Mai 1998 besorgen Margrit und Walter Niederberger-Burger in einem gemeinsamen 70%-Pensum diese Arbeit. Margrit Zemp ist Stellvertreterin. Die Katharinenkapelle im Städtli betreut Marie Christen-Joller.

Walter Niederberger war von 1994 bis 98 Kirchmeier von Dallenwil und hätte damals wohl nicht daran gedacht, später einmal als Sakristan zu arbeiten. Natürlich hatte er seit jeher Freude am kirchlichen Leben, Freude am selbständigen Arbeiten und gerne Kontakt mit Menschen. Dies alles sind gute Voraussetzungen für einen Sakristan.

### Ehemaliger Ministrant

Schon als drei- oder vierjähriger Bub sei er jeweils bei seinem Onkel Sales Niederberger in der Kirche zu Besuch gewesen und habe höchst spannend gefunden, was da in der Kirche so alles vor sich ging. Er erinnert sich noch gut an die Ministrantenzeit. Mit s'Sigrischtä Migi sei er jeweils bei Andachten des Dritten Ordens Ministrant gewesen. Statt der Predigt des Pfarrers zu Beginn des Gottesdienstes zuzuhören, wie es sich wohl auch gehört hätte, seien sie von der Heizung unter der Sakristei durch das 60 bis 70 cm dicke Heizungsrohr bis zur ersten Bank im Kirchenschiff gekrochen und hätten



*Walter und Margrit Niederberger sowie Margrit Zemp schauen zur Pfarrkirche, Marie Christen zur Städtlikapelle.*

durch die Lüftungsgitter in den Chorraum geschaut, leise, jedes Geräusch vermeidend, über sich den predigenden Pfarrer auf der Kanzel



*Den Kirchenschlüssel lässt der Sakristan nie stecken.*

und hinter sich die andächtig zuhörenden Gläubigen in den Bänken.

Als Sakristan ist Walter Niederberger nun selber für die Ministranten zuständig. Rund 70 bis 80 Buben und Mädchen sind es, zehnjährig die jüngsten, fast doppelt so alt die ältesten. Er erstellt den Ministrantenplan, führt die Neuen ein, probt für spezielle Gottesdienste, organisiert den alljährlichen Ausflug und selbst die Osterhasen zur Osterzeit. Im Turm gibt es einen besonderen Minihorst, den die Minis nach einem Jahr Dienst offiziell betreten dürfen.

### Das Ususbuch

Alle liturgischen und ortsgebräuchlichen Funktionen des ganzen Jahres sind in einem Buch aufgeschrieben. Es nennt sich Ususbuch und wird in der Sakristei aufbewahrt. Das lateinische Wort "Usus" bedeutet soviel wie Gewohnheit, Brauch, Sitte. Dieses

Buch ist das eigentliche Nachschlagewerk für den Sakristan.

## Hausabwart der Kirche

Täglich um 7 Uhr öffnet der Sakristan die Kirche und schliesst sie beim Eindunkeln ab, nicht ohne seinen Kontrollgang durchgeführt zu haben. 30 bis 45 Minuten vor den Gottesdiensten ist er in der Kirche, sicher vor dem "Wiisi-Liitä", das seit jeher eine halbe Stunde vor Gottesdienstbeginn die Leute auf den Weg ruft, früher hatten ja viele Leute keine Uhr. Er zündet die Kerzen an, stellt die Gefässe für den Gottesdienst bereit, schlägt die Lieder an, stellt die Lautsprecher an, hilft dem Zelebranten beim Anziehen und schaut, ob alle Ministranten da sind. Das Läuten von Hand ist längst von einem Läutautomaten übernommen worden.

Nach jedem Gottesdienst wird die Kirche gelüftet, denn wo sich viele Menschen versammeln, entsteht Feuchtigkeit. Im Sommer bleibt die Temperatur in der Kirche dank der über einen Meter dicken Kirchenmauern ziemlich konstant bei 15 bis

18 Grad Celsius, im Winter wird mittels Bodenheizung eine Temperatur von 10 bis 13 Grad angestrebt, wärmere Temperaturen können mit der Bankheizung erreicht werden, führen aber zu einer starken Luftzirkulation und vermehrten Schmutzablagerungen im ganzen Kirchenraum. Es allen recht zu machen mit Lüften und Heizen ist eine Kunst.

Alle zwei bis drei Wochen fällt die Kirchenwäsche an. Die Pflege der Kelche, Patenen, Monstranzen, aber auch der Kerzenständer erfordert viel Sorgfalt, damit diese kirchlichen Gebrauchsgegenstände lange schön bleiben. Die teils recht alten Paramenten (Messgewänder) müssen fachgerecht gelagert werden, das gleiche gilt für die Bilder und Statuen. Jährlich braucht es etwa 250 Kerzen und einige Harrass Messwein. Für beides ist der Sakristan zuständig

## Putzarbeiten

Die Kirche wird jede Woche gereinigt, im Winter wird das Schneewasser nach jedem Gottesdienst entfernt. Alle zwei Jahre erfolgt eine Total-Reinigung der ganzen Kirche.



*Jedes Kleid hat seinen Platz.*

Selbst von den Stuckaturen an der Kirchendecke werden die Spinnweben mittels Staubsauger und einem sechs Meter langen Rohr heruntergeholt. Alle Engelköpfe, 46 an der Zahl, erhalten Besuch vom Sakristan, und es ist ihm jeweils, als ob sie ihn anschauten und schmunzelten und für kurze Zeit lebendig würden.

Der Sakristan ist auch zuständig für die Umgebung: Kirche, Pfarrhaus, Totenkapelle, Friedhof mit den dazugehörigen Plätzen, Wiesenbereichen und Pflanzen. Im Winter ist er für einen sicheren Zugang zur Kirche verantwortlich.

## Blumen, ein wichtiger Kirchenschmuck

Eine wichtige Aufgabe ist die Kirchendekoration. Blumen beschafft sich das Sakristanenpaar aus dem



*Margrit Zemp (links) und Margrit Niederberger schmücken den Ambo (Leseputl).*



*Es werde Licht.*

eigenen Garten oder aus dem Kirchengarten neben dem Pfarrhaus, wo auch Pfarrers Reben prächtig gedeihen. Immer wieder melden sich Personen, die Blumen oder Blumensetzlinge aus ihren Gärten zur Verfügung stellen. Nur wenige Blumen werden zugekauft. Hochzeitpaare bringen in der Regel eigenen Blumenschmuck mit, es wird erwartet, dass sie ihn anschliessend mindestens teilweise in der Kirche lassen.

Früher stellten an Fronleichnam verschiedene Pfarreigruppen grosse und reich dekorierte Altäre auf: bei der Kirchenbrücke, beim Schulhaus, beim Petermattli und vor der Kirche. Die Prozession findet noch heute statt, geblieben ist aber nur noch ein einfacher Altar in der Pausenhalle zwischen den beiden Schulhäusern. Zur Dekoration gehört auch das Anbringen der zum Kirchenjahr passenden Bilder, das Aufstellen von Statuen und thematische Darstellungen zur Erstkommunion oder Firmung.

## Todesfälle

Todesfälle werden mit den Kirchenglocken mitgeteilt, "klänkä" heisst das. Bei verstorbenen Kindern wird das Geläut einmal unterbrochen, bei Frauen zweimal und bei Männern dreimal. Walter Niederberger gestaltet jeweils das Sterbegebet am Vorabend der Beerdigung. Er ist auch Ansprechperson für die Angehörigen, wenn es um die Organisation der Beerdigung geht.

## Ein gutes Auge

Wie jeder Hausabwart hat der Sakristan ein Auge auf Schäden in und um die Kirche. Als gelernter Handwerker bringt Walter Niederberger dafür sehr gute Voraussetzungen mit. Kleinere Reparaturen besorgt er selber, grössere leitet er an den Liegen-

schaftsverwalter im Kirchenrat weiter. Er ist auch ein guter Verwalter für all die alten Gegenstände, die in der Kirche und ihren Nebenräumen zu finden sind. Sei es Kunst, sei es Kitsch, sei es ein ganz gewöhnlicher Gebrauchsgegenstand, jedes Ding erhält die notwendige Pflege und Beachtung.

Dass Margrit und Walter Niederberger-Burger ihre Arbeit in der Kirche gerne machen, spürt man. Sie schätzen die damit verbundene Freiheit, sich viele Arbeiten selber einzuteilen. Natürlich müsse man immer bereit sein für kurzfristig anfallende Aufgaben, doch das sei auch mit viel Abwechslung verbunden.

Der Kirchenrat weiss die Kirche beim Sakristanenpaar in guten Händen und ist sehr froh und dankbar dafür.



*Eine wertvolle Monstranz*

## Sibylle Wagner, Jagdwaffen-Graveurin

Den Riedboden, zwischen Unterwäli und Ledi gelegen, kennen wohl nicht alle Dallenwiler. Sibylle und Franco Wagner bewohnen dieses Haus seit ein paar Jahren. Davor lebten sie im Ursprung ob Büren und entdeckten beim abendlichen Spiegeln von ihrer Terrasse aus auf der anderen Talseite ein scheinbar unbewohntes Haus. Genau das, was sie sich erträumt hatten: Ein altes erneuerungsbedürftiges Haus, möglichst abgelegen. Schon kurze Zeit später zogen sie ein und unter ihren Händen entstand ein wahres Bijou von einem Haus. Ein Haus übrigens, das nicht hier gebaut, sondern hierhin gezügelt worden war.

Noch heute sind die nummerierten Balken sichtbar. Hingegen sind die vom offenen Feuer ehemals schwarzen Wände und Decken in mühevoller Arbeit abgebürstet worden.

Sibylle Thomas wuchs im thüringischen Suhl, in der ehemaligen DDR, auf. Vor der Wende arbeiteten hier über 1'700 Angestellte bei der Firma "Suhler Jagd- und Sportwaffen", welche die berühmten Merkel-Waffen



*Der Riedboden im neuen Kleid*

herstellt. Nach der Lehre als Jagdwaffen-Graveurin arbeitete sie in diesem Beruf, machte sich selbständig, lernte an einer Waffenmesse den Stanser Franco Wagner (Sohn des Briefträgers Franz Wagner) kennen und gelangte so 1996 nach Nidwalden. Hier absolvierte sie die Jagdprüfung. Sie wollte mehr über die Jagd erfahren, über Waffen, Munition und die Tierwelt - und dieses Wissen in ihrer Arbeit umsetzen. Die Revierjagd in der DDR hatte sie wenig interessiert. Sie findet, dass die Patentjagd in den hiesigen Bergen schon was anderes sei, als auf einem Hochsitz auf einen guten Rehbock zu warten.

### Ein seltener Beruf

Sibylle Wagner kennt in der Schweiz nur eine weitere Person im bündneri-

schen St. Antonien, die den gleichen handwerklichen Beruf wie sie ausübt. Ein Jagdwaffen-Graveur verziert alle Metallteile einer Waffe. Etwa den Verschluss, den Abzugsbügel, das Pistolengriffkämpchen oder den Hebel zum Öffnen der Waffe. Wegen der Gravur schießt eine Waffe nicht besser. Aber ist uns Menschen nicht der Wunsch eigen, schöne Dinge zu besitzen und uns daran zu erfreuen? Eine wertvolle Uhr, ein gesticktes Kleidungsstück, ein handgeschmiedetes Geländer, ein chromglänzendes Auto oder eben eine kunstvoll verzierte Waffe.

### Lehrzeit in der DDR

An die Lehre knapp vor der Wende kann sie sich noch gut erinnern. Während der ersten acht Wochen

“Ursprünglich konnten die Ürtner Vieh im Eggwaldgebiet sömtern. Da aber diese Alp ziemlich nass und schattig war, erkrankte überdurchschnittlich viel Vieh in dieser Alp. Da beschloss man, den Alpbetrieb einzustellen und das Gelände der Streuenutzung zuzuführen. Jedem Ürtner wurde nun ein “Eggwaldstück” zugeteilt, das er nach Belieben nutzen konnte. Die bestehende Alphütte wurde demontiert, nach der Liegenschaft Riedboden transportiert und hier neu aufgestellt, wo sie heute noch zu sehen ist.” (Benno Odermatt, “Dallenwil”, Dallenwil 1991, S. 146).

war Zeichnen, genauer Abzeichnen und Kopieren angesagt. Nachher lernte sie mit Stichel und Hammer Linien stechen und entwickelte das Gefühl für die richtige Tiefe auf dem Metall. Aus den Linien wurden dann zunehmend schwungvolle Arabesken, die dank des drehbaren Schraubstockes gar nicht so schwierig sind. Nun wagte sie sich an Tiere und ganze Tierszenen, an Goldeinlagen und an Reliefgravuren.

## Die Werkstatt

Sibylle Wagners Werkstatt kommt mit wenig Platz aus. Sie braucht gutes Licht, eine kleine Werkbank mit drehbarem Schraubstock, etwa 20 verschiedene Stichel, Hammer und um die 40 Punzen zum Mattieren und Perlen der verschiedenen Hintergründe, Reissnadel zum Vorzeichnen, Zirkel und Abziehstein, Poliernadel, Schleif- und Poliermaschine. Viele Werkzeuge hat sie selber hergestellt und sie halten ein Leben lang. Eine Lupe ist auch wichtig, besonders für die Bulino-Gravuren, diese feine italienische Graviertechnik, die nur mit Handstichel und einer min-



*Sibylle Wagner konzentriert an der Arbeit*

destens zehnfachen Lupe vor dem Auge entstehen kann. Für Sibylle Wagner ist das sozusagen die Königsdisziplin.

## Geduld, Geduld, Geduld ...

Für diesen Beruf ist künstlerische Begabung wichtig, daneben ein gutes

Auge und eine ruhige Hand, Liebe zum Detail, Spass am Entwerfen und Geduld, Geduld, Geduld... Die Geduld zum Stricken hätte sie nicht, gesteht Sibylle Wagner, aber stundenlang an einer Gämse arbeiten, ihrem Lieblingstier übrigens, das sei kein Problem. Gämssen haben es ihr angetan und auf ihren täglichen Spaziergängen im Wald am Stanserhorn trifft sie sie auch oft an. Den Riedboden bevölkern neben den beiden Zweibeinern auch eine Anzahl Vierbeiner, so zwei Esel, zwei Hunde und vier Katzen. Tiere sind ihre Lieblingsthematiken, ihre Kunden wünschen oft ein bestimmtes Tier auf ihre Waffe, einen Namen, eine Landschaft, eine ganze Jagdszene oder gar sich selbst.

## Von der Idee zur Ausführung

Sibylle Wagner betreibt ihr Handwerk als Beruf, als Traumberuf, wie sie nebenbei erwähnt. Auftraggeber sind meistens Büchsenmacher aus der Schweiz, aus Deutschland oder auch aus nordischen Ländern. Ab und zu kommen auch Privatkunden vorbei. Der Kunde bestellt seine Waf-



*Verschluss mit Tierszene, Edelweiss und Ornamenten*



*S. Wagner II/98*

*Gravieren ist Feinarbeit (Entwurf für einen Verschluss)*

fe über einen Büchsenmacher bei der entsprechenden Firma weissfertig, das heisst ungehärtet und ungraviert. Bei der Gravurbesprechung berät Frau Wagner den Kunden und setzt seine Vorstellungen um. Sie zeichnet die Umrisse der Tiere mit der Reissnadel vor und sticht sie mit dem Handstichel nach. Danach zeichnet sie die Landschaft auf, arbeitet jedes Detail fein aus, punziert und schattiert - und erst zum Schluss werden die Tierstücke durch kleinste Schraffuren zum Leben erweckt. Die fertig gravierten Einzelteile kommen zurück in die Herstellerfirma zum Härten, Nitrieren oder Vernickeln. Anschliessend wird die Waffe zusammengebaut, eingeschossen und dem Kunden übergeben.

Solche Gravuren sind nicht ganz billig, dafür sind es von A bis Z Einzelanfertigungen in reiner Handarbeit. Ein einfaches Monogramm auf dem Pistolengriffkämpchen gibts ab 50 Franken, ein Hundekopf kommt etwa auf 300 Franken. Für je ein Tierstück auf die beiden Verschlussseiten ist mit 800 bis 1'000 Franken zu rechnen. Reich verzierte Teile mit

ganzen Tierszenen kosten das Mehrfache.

Der Preis ist das eine, Anerkennung das andere. Es ist ein schönes, manchmal sogar stolzes Gefühl, die vor Glück glänzenden Augen eines zufriedenen Kunden zu erleben und zu spüren, dass er zeitlebens Freude

haben wird an seiner verzierten Waffe. Und was gibt es Schöneres, als mit der eigenen Arbeit anderen Menschen Freude zu bereiten?



*Die wichtigsten Werkzeuge auf einen Blick*

## Neuer Alpstall auf der Blattialp

Paul und Alois Odermatt sind seit vielen Jahren Eigentümer der Alp Blatti am Stanserhorn. Die beiden Zwillinge lebten zusammen mit ihren 10 Geschwistern und den Eltern bis zu ihrem 13. Lebensjahr in Dallenwil und Stans. Als Kinder waren sie oft bei ihrem Onkel auf der Blatti-Alp und brachten dem Älper, dem "Blatti-Friedel", die Verpflegung. Der Blatti-Friedel war sehr gut zu ihnen. Er lehrte sie viel von der Natur, zeigte ihnen, wie sparsam man mit Essen und Wasser umgehen kann und beeindruckte sie durch sein bescheidenes Leben.

Trotz der sehr einfachen Verhältnisse konnten Paul und Alois einen Beruf erlernen. Sie kamen viel in der Welt herum und wurden als Metzger bzw. als Gastwirt erfolgreiche Geschäftsleute. Als 1969 der Blatti-Friedel starb, kauften sie die Blattialp von ihren Verwandten aus Liebe zur Heimat und in Erinnerung an ihre schöne Jugendzeit. Die Gebäude waren schon damals in



*Blatti-Friedel*

einem sehr schlechten Zustand. Alois und Paul Odermatt stellten die Alpgebäude in ihrer Freizeit im Laufe der Jahre behelfsmässig in Stand. Nachdem der Sturm "Lothar" an Weihnachten 1999 das halbe Scheunendach abgedeckt hatte, drängte sich

eine umfassende Sanierung aus. Die Arbeiten wurden im Verlaufe des letzten Sommers unter tatkräftiger Mithilfe vieler Bekannter und Freunde aus Dallenwil ausgeführt. Heute zeigen sich die Alpgebäude auf Blatti wieder in einem guten Zustand.

Seit dem Kauf der Blattialp durch Paul und Alois Odermatt wurde die Alp während fast dreissig Jahren mit Schafen genutzt. Heute hat Sepp Niederberger, Wirzweli, die Blatti-Alp gepachtet und nutzt sie wieder mit Rindern.

Nachdem unter Mitwirkung der Gemeinde die Wanderwege vom Stanserhorn zur Alp Blatti und von dort Richtung Wiesenberg nach dem Lothar-Sturm wieder in Stand gestellt worden sind, ist die Blatti-Alp von Wandern wieder gut erreichbar. Ein Besuch lohnt sich immer, nicht zuletzt wegen der intakten Landschaft und der herrlichen Aussicht.



*Neues Alpgebäude*

## Die ehemalige Metzgerei Keiser in Dallenwil.



Metzgereiladen am alten Standort im Gumkli

Über 60 Jahre war der Name Keiser verbunden mit der Dorfmetzgerei Dallenwil.

Annemarie und Noldi Keiser haben 35 Jahre die Metzgerei, Inbegriff von hoher Qualität und Tradition, geführt und nun sind sie in den Ruhestand getreten.

**Herr und Frau Keiser, Sie haben nach 35 Geschäftsjahren gewiß viele Erinnerungen in den Räumen der Metzgerei zurückgelassen?**

*Noldi und Annemarie Keiser:* Sicher haben wir viele Erinnerungen zurückgelassen und ebenso viele mitgenommen. Wenn wir an die Zeit zurück denken, wo noch der Vater die Metzgerei führte, war die Geschäftsstruktur recht einfach und bescheiden. Aber auch aus dieser Zeit haben wir viele Erinnerungen mitgenommen.

**Wann und wo wurde von Vater Eduard Keiser das Geschäft**

**gegründet und was für Erinnerungen haben Sie an diese Zeit?**

*Noldi Keiser:* 1939 hatte mein Vater die Metzgerei und 1945 auch das Schlachthaus im Gumkli gegründet. Der Eingang zum Laden war eigentlich hinter dem Haus (*lacht*) und trotzdem haben die Kunden ihn gefunden.

Kaum hatte mein Vater das Geschäft eröffnet, brach im September desselben Jahres der zweite Weltkrieg aus und mein Vater mußte in den Militärdienst einrücken. Das war eine harte Zeit, vor allem für die Familie zu Hause. Die Mutter musste neben der Familie mit damals vier Kindern auch das Geschäft führen. Lediglich ein älterer Metzger, der keinen Militärdienst mehr leisten musste, konnte ihr in der Metzgerei etwas behilflich sein.

In den 50-er Jahren bekam mein Vater vom Eidg. Militärdepartement den Befehl, daß er im Ernstfall immer eine vorgeschriebene Menge Fleisch für das Militär bereithalten

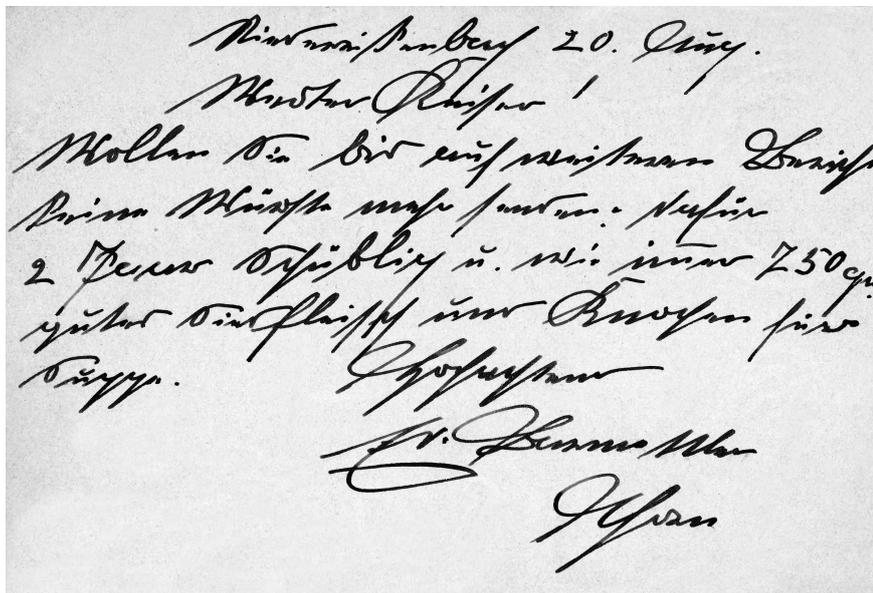
müsse. Das war ein Teil der militärischen Versorgung in unserem Land. Diese Vorschriften vom Eidg. Militärdepartement wurden noch lange aufrechterhalten, wurden vom Vater an mich übertragen und erst 1990 ganz aufgehoben.

**Gibt es aus dieser Zeit vielleicht noch schriftliche Anhaltspunkte, um zu vergleichen, wieviel damals das Fleisch und die Wurstwaren gekostet haben?**

*Noldi Keiser:* Ich habe noch eine handgeschriebene Rechnung mit Datum vom 20. April 1942, die beweist, daß 2 Pfund Kalbsvoressen 5 Franken kosteten und 6 Stück Cervelats zusammen 2 Franken und 10 Rappen.



Allerletzte Wurstproduktion von Noldi Keiser



1967 gab es noch Kundenbestellungen per Postkarte.

**Nach ihrer Aus- und Weiterbildung haben Sie das Geschäft vom Vater übernommen, wann war das?**

Noldi Keiser: Am 1. April 1967 haben meine Frau Annemarie und ich den Betrieb meines Vaters übernommen. Wir haben das Geschäft 10 Jahre lang am alten Standort geführt. Immer größere Anforderungen haben uns bewogen, einen Neubau zu erstellen und dort eine Metzgerei nach den neuesten Vorschriften einzurichten.

Ich habe bis vor acht Jahren immer selber geschlachtet und zwar immer Tiere aus der Region.

**Sie haben in den letzten Jahren nicht mehr selber geschlachtet. Warum?**

Es gab immer wieder neue Vorschriften für den Schlachtbereich, was immer wieder mit neuen Investitionen verbunden gewesen wäre, darum sah ich mich gezwungen die Tiere schon geschlachtet einzukaufen. Ich habe sie aber selber zerlegt und die Würste auch selbst produziert.

Für mich war auch im Betrieb eine absolute Hygiene selbstverständlich. Die Lebensmittelinspektoren konnten zu jeder Zeit eintreten, ich brauchte nie davor Angst zu haben.

Noldi Keiser zeigt ein Dokument vom 25. September 1986. Der Kantonschemiker schreibt in seinem Untersuchungsbericht: "Hygienische Beschaffenheit von Hackfleisch. In den überprüften Parametern entsprach die hygienische Beschaffenheit der obengenannten Probe den Anforderungen des Schweizerischen Lebensmittelrechtes."

**Frau Keiser, Sie haben in all den Jahren den Metzgereiladen geführt und dabei sicher vieles erlebt.**

Ja, es gab viel Gefreutes in all den Jahren. Ich habe aber auch eine große Entwicklung im Bereich des Verkaufs von Fleisch und allen damit verbundenen Produkten erlebt. In den ersten Jahren hatte man noch keine gekühlten Ladenvitrinen. Man mußte im Sommer für jeden Kunden das Fleisch einzeln aus dem Kühlraum holen und sofort wieder darin versor-

gen, damit durch die Wärme nichts passierte.

**Mit wieviel Personal haben Sie das Geschäft geführt?**

Ich hatte von Anfang an drei Teilzeitangestellte. Im neuen Laden, den wir im Dezember 1977 eröffnet haben, hatte ich eine Ladentochter ganztags und eine Teilzeitangestellte dazu. Vor den großen Festtagen (Weihnachten und Ostern) oder sonst bei außergewöhnlichen Anlässen war ich in der glücklichen Lage, daß ich noch zusätzlich Aushilfen abrufen konnte. Am Anfang war es auch nicht selten, daß Kunden noch per Postkarte, Fleisch und Wurstwaren bestellten. Das waren Kunden, die hoch ob dem Dorf wohnten und wir die bestellte "Ware" per Seilbahn liefern mussten. Wie eine Postkarte von 1967 zeigt, wurde sie noch in deutscher Schrift geschrieben und weil mein Mann und ich diese Schreibweise noch lesen gelernt haben, konnten wir



Annemarie Keiser und das obligate "Würschtli" für die Kinder

auch diese Kundenwünsche ohne Probleme bedienen.

**Auch im Bezug auf die Preise wird sich in all den Jahren vieles verändert haben.**

Ja gewiss. Eine Preisliste vom 1. Oktober 1971 zeigt, daß 1 kg Rindsfilet 30 Franken kostete, am 1. Jan. 2002 kostete ein kg Rindsfilet 72 Fr., Kalbsbraten war vor dreißig Jahren das kg noch für 19 Fr. zu haben. Heute kostet das kg Kalbsbraten 38 Fr. Auch für die Würstwaren hat sich in dieser Zeit der Preis verdoppelt.

**Frau Keiser, in den 35 Jahren waren sehr viele große und kleine Kunden und damit meine ich Erwachsene und Kinder in Ihrem Ladengeschäft ein- und ausgegangen. Haben Sie vielleicht einmal etwas ganz Aussergewöhnliches erlebt.**

Es fällt mir nichts Spezielles ein. Aber ich weiß und das freut mich noch immer, die Kinder kamen gerne in unseren Laden. Sie wußten, bei uns gibt es jedesmal ein "Würschtli". Ich muss sagen, ich denke gerne an meine Kundschaft zurück. Ich habe

eigentlich nur gute Erinnerungen an sie.

**Herr und Frau Keiser, ich bin überzeugt, ganz besonders Ihre Kundschaft, aber auch die ganze Gemeinde Dallenwil wünscht Ihnen alles Gute für die Zukunft.**

## **BON AG Dorfmetzgerei Dallenwil.**

Die Dorfmetzgerei ist seit anfangs April wieder offen. Die Kunden werden unter einer neuen Führung, von Herrn Peter Aebischer, Betriebsleiter der BON AG, bedient.

Die Biobauern der Region haben sich im November 2001 in einer Aktiengesellschaft zusammengeschlossen und die BON AG ( Biobauern Obwalden Nidwalden AG) gegründet mit dem Ziel, ihr einheimisches Biofleisch selber zu vermarkten. Mit der ehemaligen Metzgerei Keiser wurde nun ein Geschäftsraum gefunden, in dem sie ihr einheimisches Fleisch kundengerecht verkaufen können.

Ausserdem haben die Biobauern der Region nun die Gewissheit, dass ihr wertvolles Fleisch nicht irgendwo in anonymen Kanälen vermarktet wird, sondern dass es auf kürzestem Weg an jene Kunden, die einheimisches Biofleisch kaufen wollen, gelangt.

Nicht zuletzt erhoffen sich auch die Landwirte der Region durch die gemeinsame Selbstvermarktung eine längerfristige Existenzsicherung .



Dallenwil hat durch die BON AG wieder eine Metzgerei im Dorf, die Bauern in der Region einen Standort zur Vermarktung ihrer Erzeugnisse

und die Kunden ein Angebot an Fleisch von Tieren aus der engeren Heimat.

## Deutsch- und Integrationkurs für fremdsprachige Frauen und Mütter in Dallenwil.

Im Schulhaus Dallenwil nehmen fremdsprachige Frauen und Mütter, unter der Leitung von Ruth Sicher Businger an einem Deutsch- und Integrationskurs teil, um die deutsche Sprache in Wort und Schrift zu erlernen. Sie lernen "unsere" Sprache für die Alltagsaufgaben, wie Einkaufen, Freizeitgestaltung und Formulare ausfüllen. Gerade für Mütter mit schulpflichtigen Kindern ist dieser Kurs von grosser Bedeutung, da sie durch die Kenntnisse der deutschen Sprache an der schulischen Entwicklung ihres Kindes besser teilhaben können. Sicher wird es ihnen dadurch auch leichter fallen, an schulischen Veranstaltungen und auch Elternabenden teilzunehmen.

Die Kursteilnehmerinnen lernen mit grossem Eifer deutsch zu sprechen und schreiben nach einem Semesterkurs schon fast fehlerfrei. Ruth Sicher Businger versteht es, den mit Fleiss und Konzentration lernenden



*Theresa Krasniqi und Manushe Berisha.*

Frauen mit einfachen Worten und Begriffen das Rüstzeug, um sich im Alltag in unserem Land zurecht zu

finden, zu vermitteln. Es zeigt sich, dass dieser Kurs viel zur Integration, vor allem von Frauen aus fremden Sprachgebieten beiträgt.



*Manushe und Lukai Berisha mit Kursleiterin Ruth Sicher Businger.*



*Kursleiterin Ruth Sicher Businger.*

## Seit 25 Jahre Gäste



Im Gasthaus Kreuz, am Tisch neben dem grünen Kachelofen, sitzt das Ehepaar Michael und Hilde Backus aus Kronshagen in Norddeutschland. "Oma hatte genau so einen gemütlichen Ofen", sagt Herr Backus, "des- halb sitzen wir immer an diesem

Tisch." Ihnen gefällt das kleine, schöne Gasthaus, die Gastfreundschaft, die Küche der Wirtsleute Thomas und die Landschaft des Engelbergertals.

Vor 25 Jahren kamen der pensionier- te Oberregierungsrat und die prakti-

zierende Zahnärztin zum Skifahren in die Schweiz, in den Kanton Nidwalden. Frau Backus erkundigte sich nach den Möglichkeiten Skiunter- richt zu nehmen. Ihr wurde das Wir- zweli empfohlen. Und so traf sie Frau Theres Amrein, die ihr das Skifahren beibrachte. Es entstand eine gute Freundschaft, die über so viele Jahre nun besteht. Gemeinsam geniessen sie die schönen Tage auf der Piste. Am liebsten geht Frau Backus auf die Frutt. Spielt das Wetter nicht mit, bereist das Ehepaar Backus die Schweiz. Ihr Tipp: das Textilmuseum in St. Gallen.

"Ab Weihnachten träumen wir jeweils von Dallenwil, wo wir uns fast wie zuhause fühlen. Wir schätzen auch die Menschen hier, die anfäng- lich etwas distanziert, aber dann, wenn das Eis gebrochen ist, sehr herzlich sind."

## Erster Kranzfestsieg für Thomas Achermann

Am 2. Juni realisierte Thomas Achermann seinen ersten Kranzfestsieg am Urner Kantonalen in Schattdorf. Zweifellos ist das bis heute sein schönster Erfolg. Herzlich bereiteten ihm die Dallenwilerinnen und Dal- lenwiler einen Empfang. Gemeinde- präsidentin Verena Bürgi liess sich die Gelegenheit nicht nehmen, den erfolgreichen Sportler zu begrüßen, der stolz den Siegerpreis Muni Player präsentierte. Dass Thomas grosse Fähigkeiten hat ist unbestritten, ein solcher Erfolg konnte trotzdem nicht erwartet werden, denn eine Knieope- ration und eine Fussverletzung behinderten ihn in der vergangenen Saison. Freuen wir uns, dass Thomas wieder kräftig zupacken kann. In Schattdorf wars der 18. Kranzge-



winn, inzwischen sind 3 weitere dazu gekommen, darunter der 2. Kranz-

festsieg am Oberländischen in Unter- bach bei Meiringen.



## Immer mehr Ganzjahres-Bewohner im Wirzweli



Sophie und Hans Wälti, zufrieden am Schwändlirain im Wirzweli.

Sophie Wälti wohnt mit ihrem Ehemann Hans seit dem 1. Juli dieses Jahres ganzjährig im Wirzweli. Vorher kamen sie während 30 Jahren häufig für Ferien und Wochenenden hierhin. Hans ist Geschäftsführer einer Logistikfirma und wird in 2 Jahren pensioniert. Sophie ist gelernte Handarbeitslehrerin, Hausfrau und Mutter von zwei erwachsenen Söhnen. Barbara Berlinger sprach mit ihr.

Seit dem 1. Juli 2002 sind du und Hans also Dallenwiler. Wie fühlst du dich?

*Gut, mir gefällt es.*

Zuerst mache ich mit dir eine kleine Dallenwiler-Dialekt-Prüfung. Was heisst "Flighouterä"?

*Ja, das kann nur etwas mit Stuben-Fliegen sein.*

Fast erraten, es ist etwas mit Flügeln, ein Schmetterling.

"kalaznä"?

*Keine Ahnung, habe ich noch nie gehört.*

Das ist der ganz alte Nidwaldner-Ausdruck für „z'Morgä ässä“.

"Foschlä"?

*Ein Struppelpeter?*

nein nicht ganz, das ist ein Schwein.

"Fazäneetli"?

*Das weiss ich, ein Taschentuch.*

Das ist ja schon ganz gut. Wo und wann hast du den Namen Wirzweli das erste Mal gehört?

*Von meinem Vater, er nahm uns früher mit aufs Wirzweli. Er war gebürtiger Wolfenschiesser. Nidwalden ist also mein Heimatkanton. Er hiess Blättler.*

*Als er volljährig war, arbeitete er in Basel und heiratete meine Mutter. Wir Kinder wuchsen alle in Basel auf. Darum merkt man nichts mehr von meinen sprachlichen Nidwaldner Wurzeln.*

Dann kennst du unser Gebiet ja schon ziemlich lange. Hast Du in all den Jahren Veränderungen im Wirzweli festgestellt?

*Es gibt mehr Häuser, mehr Leute, mehr und bessere Wandermöglichkeiten, die Zusammenarbeit zwischen Bahn und Skiliften ist gut.*

*Und negative Veränderungen?*

*Eigentlich keine, ich suche auch nicht das Negative.*

Was hat euch dazu bewogen, ganzjährig auf dem Wirzweli zu wohnen?

*Es gefällt uns hier und da Hans in zwei Jahren pensioniert wird, haben wir uns überlegt, wo wir nach der Pensionierung wohnen wollen. Wir hatten Glück und konnten dieses Chalet kaufen.*

In Basel bleiben, wäre das auch eine Möglichkeit?

*Nein, wir haben gerne Ruhe und da wo wir wohnten, ist es alles andere als ruhig. Auf einer Seite die Autobahn, auf der anderen Seite der Bahnhof. Hier oben kommt es ja kaum vor, dass*

*man in der Nacht von den Geräuschen eines Autos geweckt wird.*

Du sagtest, Hans arbeite in einer Logistikfirma. Wie sieht sein täglicher Arbeitsweg aus. Ist er nicht umständlich?

*Eigentlich nicht. Er fährt morgens um ca. 6.30 Uhr im Wirzweli ab und fährt in etwa 5/4 h zum Arbeitsplatz.*

*Da er schon bisher eine Stunde zur Arbeit brauchte, ist dies keine grosse Umstellung.*

*Am Abend ist es so, dass er zeitlich regelmässiger zuhause ist. Da er einen guten Stellvertreter hat, ist es auch kein Problem für ihn, um 17.00 Uhr Feierabend zu machen.*

Was schätzt du am Wirzweli, was andere Gebiete vielleicht nicht haben?

*Die guten Verbindungen, es liegt sehr zentral, man kommt schnell nach Luzern.*

Du bist im Vorstand des Verkehrsvereins Dallenwil-Wiesenberg-Wirzweli und Hans im Verwaltungsrat der Wirzweli-Bahn, beide sind also im Tourismus tätig. Mit welchem Slogan würdest Du das Wirzweli verkaufen?

*Gutes Naherholungsgebiet für Luzern, gut erreichbar auch von Basel aus, familienfreundlich, im Sommer und im Winter schön ... - ich habe eigentlich keinen spezifischen Slogan fürs Wirzweli, aber vielleicht weiss Hans einen, ich rufe ihn schnell an.*

*Hans nach kurzem Überlegen: „Ruhe und Fun!“*

Herzlichen Dank.



## Veranstaltungskalender

### Wichtige Daten

#### August 2002

- 30. Blutspenden
- 31. Dorfchilbi

#### September

- 1. Dorfchilbi
- 8. Wirzwelichilbi

#### Oktober

- 2. Sperrgutabfuhr Wirzweli
- 13. Wallfahrt nach Maria Niederrickenbach
- 19. Theater-Premiere
- 26. Generalversammlung, Verkehrsverein

#### November

- 4. Herbst- und Generalversammlung, CVP
- 15. Gemeindeversammlung
- 16./19./22. Jodlerkonzert
- 27. Uertegemeinde, Uertekorporation Dallenwil

#### Dezember

- 11. Generalversammlung, SVKT
- 22. Waldweihnacht

#### Februar 2003

- 21. Generalversammlung, Schützengesellschaft

#### März

- 18. Mitgliederversammlung, Raiffeisenbank